

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Brasilien.....	4
 <i>Europa</i>	
Rußland / Polen.....	4
Schweden.....	4
England / Schottland / Irland	5
England / Portugal	5
England / Spanien	5
Niederlande.....	6
Frankreich.....	6
Italien	6
Vatikan.....	6
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Habsburger Verwaltung	7
Habsburger Bildungspolitik	7
Koalitionen	7
Wirtschaftspolitik	7
Die prominenten Toten des Jahres 1654/55.....	8
Der bayerische Kurfürst.....	9
Die Spätfolgen des Krieges.....	9
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen	10
Maße und Gewichte	
Getreidemaße	11
Holzmaße.....	11
Transportmaße	11
Längen-/Flächen-/Raummaße.....	12
Maße für die Hefen.....	12
Salzmaße.....	13
Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus.....	13
Entfernungen und Botenlöhne	13
Was war das Trinkgeld?	14
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Der Kelheimer Margarethenmarkt.....	15
Der Kelheimer Zwinger	15
Die Kelheimer als Gastarbeiter.....	15
Der Brauereiwald.....	16
Das Kelheimer Fleischhaus	17
Der Kelheimer Stadtmeister.....	17
Der Kelheimer Torwart.....	17
Der Kelheimer Tuchscherer.....	18
Die Kelheimer Mühlen	18
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte	20
Der Kaminkehrer	21
Kein Meisterzwang in Kelheim?	21

Der Fronleichnamsschmuck am Weißen Brauhaus	21
<i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1654/55</i>	
Erneute Expansion	22
Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus	23
Das Spundgeld	24
Die Bedeutung des Brauereibrunnens.....	25
Strenge Sitten in der Brauerei	25
Besoldung des Brauereipersonals – Rückkehr zur Normalität	25
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei	
Der Küfer	28
Der Brauereibote	28
Vermietungen	28
Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr	28
Das Rechnungsbuch.....	29
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.....	30
Mälzen	31
Behördenstruktur	31
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.....	32
Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals.....	34
Die Gewässer	34
Visitationen.....	35
Geldtransport	35
Reinigungsmethoden	35
Brandgefahr	35
Die Botenbüchse.....	35
Preise und Betriebskosten.....	36
Weizen	36
Gerste	37
Korn	38
Malz	38
Hopfen	39
Holz.....	39
Unschlitt.....	41
Fässer	41
Getreideumschlag	42
Bierausstoß und Bierpreis.....	42
Treber.....	44
Branntwein.....	44
Rohstoffverbrauch	46
Sonstige Preise und Löhne.....	52
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei	53
Sonstige Ausgaben.....	55
Das Brauhausinventarverzeichnis.....	56
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei.....	56
Bilanz.....	57
<i>Namen- und Ortsregister.....</i>	<i>61</i>

Historische Anmerkungen für das Jahr 1654/55

Überblick

Christine, die Königin von Schweden, dankt ab, Nachfolger wird ihr Wittelsbacher Vetter, der sich Karl X. Gustav nennt.

Vor den Küsten Spaniens und in der Karibik tobt der englisch-spanische Seekrieg.

Ludwig XIV. wird zum König von Frankreich gesalbt und gekrönt.

Fabio Chigi wird zum Papst gewählt. Er nennt sich Alexander VII.

Am 31. Oktober 1654 wird der bayerische Kurfürst Ferdinand Maria 18 Jahre alt und aus der Vormundschaft entlassen.

Das Weisse Brauhaus Kelheim expandiert erneut: Es werden die Waldabteilung Hienberg und drei Anwesen von Kelheimer Bürgern zur Erweiterung der Brauerei gekauft.

Das außereuropäische Geschehen

Brasilien

Niederländisch-Brasilien muß 1654 von den Niederländern geräumt und den Portugiesen überlassen werden.¹

Europa

Rußland / Polen

Im polnisch-russischen Krieg² erobern die angreifenden vier russischen Heere in kurzer Zeit nahezu kampflos die großen, in der Vergangenheit hart umkämpften Festungen Smolensk und Polock. Die militärischen Siege sind so leicht, da die Polen auf einen Krieg nicht vorbereitet sind.³

Schweden

Am 16. Juni 1654 dankt Königin Christine von Schweden ab. Ihr Vetter, der Pfalzgraf von Zweibrücken, übernimmt als Karl X. Gustav den Thron – damit sitzt ein Wittelsbacher auf dem Thron Gustav Adolfs.⁴

An Heiligabend desselben Jahres konvertiert Christine zum Katholizismus und läßt sich in Rom nieder.

Der am 6. Juli 1583 geborene schwedische Staatsmann Axel Gustavsson Oxenstierna stirbt am 7. September 1654. Der einem der ältesten schwedischen Adelsgeschlechter entstammende Oxenstierna hatte in Rostock, Wittenberg und Jena Staatsrecht und Theologie studiert und war 1606 in schwedische Dienste getreten. 1612 hatte Gustav Adolph ihn zum Reichskanzler ernannt. Im Innern war er verantwortlich gewesen für eine umfangreiche Reform von Verwaltung und Justizwesen. Nach dem Tod Gustav Adolfs hatte er die schwedische Politik im Reich geleitet und war 1636 Leiter der Vormundschaftsregierung für die unmündige Königin Christine gewesen. Er hatte sich bis zu seinem Tod den Abdankungsplänen Christines widersetzt. Oxenstierna stirbt als einer der größten Grundbesitzer Schwedens.⁵

¹ PLÖTZ: Weltgeschichte, S. 1300.

² Sh. zur Vorgeschichte HA 1653/54, *Rußland / Polen*.

³ RHODE: Polen-Litauen, S. 1054.

⁴ KROMNOW: Könige, S. 333, BRANDT: Die nordischen Länder, S. 999 u. VOLKERT: Pfälzische Zerplitterung, S. 121.

⁵ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 238 u. BRANDT: Die nordischen Länder, S. 999.

England / Schottland / Irland

Oliver Cromwell will sich wie andere Herrscher der Zeit auch mit ehrfurchtgebietendem Glanz und Würde umgeben und zieht 1654 in den Whitehall-Palast um, läßt ihn prachtvoll neu ausgestalten und führt einen königlichen Haushalt.⁶

Religionspolitisch hält er eine staatlich subventionierte Kirche für unabdingbar. 1654 beauftragt er daher eine Untersuchungskommission, Geistliche auf ihre Eignung zur Übernahme einer Pfarrei und Pfründen zu prüfen. Wählbar sind nur Puritaner, Baptisten und Presbyterianer.⁷

Das Parlament wendet sich entschieden gegen die Macht der Armee, so daß Oliver Cromwell es am 22. Januar 1655 auflöst und nun ganz England endgültig einer Militärverwaltung unterwirft.⁸

In Irland endet am 1. März 1655 die Frist zur Auswanderung der enteigneten Iren.⁹

Drei englische Generale der englischen Flotte reichen im Oktober 1654 eine Petition ein, die Juden in England wieder zuzulassen. Dem bis zum 22. Januar 1655 tagenden Parlament überreicht Manasse Ben-Israel seine Bittschrift um Aufnahme der Juden. David Abranel Dormido, einer der führenden Amsterdamer Juden, richtet zur selben Zeit ein Gesuch in diesem Sinne an Oliver Cromwell, das dieser am 3. November 1654 dringend zur schnellen Erledigung dem Staatsrat empfiehlt.¹⁰

England / Portugal

Nach 1642 schließt England 1654 einen zweiten Vertrag mit Portugal, die beiden in deren Kolonien einzigartige handels- und kolonialpolitische Vorteile bringen.¹¹

England / Spanien

Am 5. August 1654 sendet Cromwell noch Freundschaftsversicherungen an König Philipp IV. von Spanien, im Oktober jedoch entsendet er eine Flotte ins Mittelmeer, im Dezember befiehlt er einer weiteren Flotte, den Spaniern Hispaniola (Haiti) zu entreißen. Dies mißlingt, aber 1655 erobert diese Flotte Jamaika für England. Der englisch-spanische Seekrieg spielt sich aber v.a. vor den Küsten Spaniens ab.¹²

⁶ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 332.

⁷ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 335.

⁸ SCHULIN: England, S. 959 u. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 333.

⁹ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 324. Sh. zur Vorgeschichte HA 1652/53, *England / Schottland / Irland*.

¹⁰ GRAETZ: Juden, S. 11601-11602. Sh. zur Vorgeschichte HA 1649/50 u. HA 1653/54, jew. *England / Schottland / Irland*.

¹¹ RABE: Die iberischen Staaten, S. 661.

¹² DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 346 u. SCHULIN: England, S. 958.

Niederlande

Der wohl begabteste aller Rembrandtschüler, Carel Fabritius (geb. am 27. Februar 1622), stirbt am 12. Oktober 1654 in Delft. Nur 13 Arbeiten sind von ihm bekannt, in denen aber bereits die richtungweisende Wirkung seines Schaffens zu erkennen ist. Fabritius stirbt bei der Explosion des Delfter Pulvermagazins, seine Werkstatt wird dabei zerstört.¹³

Frankreich

Am 7. Juni 1654 wird Ludwig XIV. in Reims zum König von Frankreich gesalbt und gekrönt. Dieser Akt ist stark religiös, denn er soll dem König u.a. heilende Kräfte verleihen. So warteten am 9. Juni 1654 2.000 an Skrofeln Erkrankte den wundertätigen König. Er berührte die Kranken, indem er die magische Formel sprach: „*Der König berührt Dich, Gott heilt Dich*“.¹⁴

Eustache Le Sueur, der bis zum Ende des 19. Jahrhunderts für einen der größten Maler gehalten wird, stirbt am 30. April 1655 in Paris im Alter von 38 Jahren. Er bietet in seinen Werken das vollkommene Beispiel für das Ideal der Übereinstimmung von Inhalt und Ausdruck.¹⁵

Italien

Giovanni Battista Andreini stirbt im Juni 1654. Andreini ist in seiner Zeit sowohl als Dichter als auch als darstellender Künstler (Komödiant) hoch angesehen. Seine Stücke sind eine Zwitterbildung von Schauspiel und Oper. Seine Bindung an das lebendige Theater und an die uralten Praktiken der Stegreifkomödie begründen seine Bedeutung für die Geschichte der Oper.¹⁶

Vatikan

Fabio Chigi wird am 7. April 1655 nach 80-tägigem Konklave zum Papst gewählt. Er nennt sich Alexander VII.¹⁷

¹³ MALEREILEXIKON, S. 2839-2845.

¹⁴ MALETTKE: Ludwig XIV., S. 197-198.

¹⁵ MALEREILEXIKON, S. 5680-5692.

¹⁶ MGG, S. 2512-2517.

¹⁷ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8886.

Das römisch-deutsche Reich

Habsburger Verwaltung

Die wichtigste ausführende Behörde des Habsburgerreiches, die österreichische Hofkanzlei, wird 1654 zur kollegialisch geordneten, beschließenden und verwaltenden Institution ausgebaut. Sie erledigt sowohl Fragen der Außenpolitik als auch der inneren Verwaltung und hat auch die Aufsicht über das Rechtswesen. Für die Finanz- und die Militärverwaltung gibt es eigene Behörden: die Hofkammer und den Hofkriegsrat. Zur Verwaltung der Königreiche gibt es eine Böhmisches und eine Ungarische Hofkanzlei.¹⁸

Habsburger Bildungspolitik

1654 bekommt die Landesherrschaft in Prag die Gewalt über die bis dahin protestantische Universität. Es werden sogleich Jesuiten eingesetzt.¹⁹

Koalitionen

Am 15. Dezember 1654 wird eine katholisch geprägte *Rheinische Allianz* gegründet mit den Initiatoren Christoph Bernhard von Galen, dem Bischof von Münster, und Philipp Wilhelm, dem Pfalzgrafen von Pfalz-Neuburg und Herzog von Jülich-Berg. Die Erzbischöfe und Kurfürsten von Trier (Karl Kaspar von der Leyen) und Köln (Maximilian Heinrich) treten bei. Diese Allianz ist einer der Vorläufer für den späteren (1658) *Rheinbund*.²⁰

Wirtschaftspolitik

Während des Krieges scheint der Zinssatz gestiegen zu sein, denn 1654 wird dieser durch ein Reichsgesetz auf 5 % begrenzt. Dieses Gesetz verbietet auch die Kündigung von privaten Darlehen auf drei Jahre. Darin wird auch dem Schuldner für weitere sieben Jahre das Recht gestattet, die Raten der Rückzahlung selbst zu bestimmen und auch Sachwerte statt Bargeld als Tilgung anzubieten. Die bis 1654 aufgelaufenen Zinsen werden auf ein Viertel reduziert.²¹

¹⁸ OESTREICH: Reich, S. 399.

¹⁹ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 10040.

²⁰ NEUHAUS: Absolutismus, S. 47.

²¹ GÖMMEL: Entwicklung, S. 12.

Die prominenten Toten des Jahres 1654/55²²

Der Arzt, medizinische Fachschriftsteller, Hagiograph und Übersetzer Hippolytus Guarinonius stirbt am 31. Mai 1654 in Hall/Tirol. Er war in Trient aufgewachsen und nach der Ernennung seines Vaters Bartholomäus zum kaiserlichen Leibarzt (1580) hatte er in Wien gelebt, dann in Prag. Zunächst von Jesuiten erzogen, hatte er nach dem Studium in Padua u.a. das Amt des Stadtphysikus in Hall und Schwaz inne. Kennzeichnend waren für Guarinonius ein kämpferisch-doktrinärer Katholizismus und intolerante Gläubigkeit. Seine Nachruhm sicherte insbesondere seine von anderen textlich ausgebeutete Schrift zur Verbesserung des öffentlichen Gesundheitswesens und der privaten Gesundheitspflege (*Die Grewel der Verwüstung Menschlichen Geschlechts*; Ingolstadt 1610). Mit einem 73-strophigen „Historienlied“ auf Andreas Oxner, ein angeblich 1462 von jüdischen Ritualmördern getötetes Kind aus dem nahe Hall gelegenen Dorf Rinn schuf er die legendenhaften, von Judenhaß, Wunderglaube und militantem Konfessionalismus genährten Grundlagen eines Tiroler Wallfahrtskults.²³

Am 27. Juni 1654 stirbt der Schriftsteller Johann Valentin Andreae. Er gehört durch Herkunft und Heirat zu den angesehensten Familien Württembergs. Sein lebenslanges Grundanliegen ist die harmonische Versöhnung eines praktischen Christentums mit den Herausforderungen der Naturerkenntnis. Ihm erschien eine zweite, radikale Reformation mit durchgreifenden Reformen der Kirche, des Lehr- u. Wissenschaftsbetriebs, des öffentlichen und privaten Lebens historisch überfällig. Ein Theologiestudium muß er wegen einer durch eine seiner Schriften verursachten Skandalaffäre abbrechen. Seine Schriften profilieren ihn als eine herausragende geistige Gestalt der frühen Neuzeit. Herder sieht in Andreae den Menschenfreund und einen Vorläufer der Aufklärung, der sich in der „Verbesserung der Welt“ verzehrt hatte und an ihr verzweifelt war.²⁴

Am 8. Januar 1655 stirbt Ludwig Philipp, Pfalzgraf von Simmern, ein Bruder von Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz. 1610 hatte sein Vater mit Ludwig Philipps Fürstentum die jüngere Linie Pfalz-Simmern geschaffen (die jedoch schon 1674 ausstirbt). Er war Administrator und Vormund für seinen Neffen Karl Ludwig gewesen. Aufgrund des Krieges zu jahrelangem Wanderleben gezwungen, war er erst 1648 wieder in sein Fürstentum eingesetzt worden.²⁵

Mit Hans Adam von Gruttschreiber und Czopkendorf stirbt am 8. April 1655 der wahrscheinliche Verfasser des ersten deutschen Schäferromans *Jüngst-erbawete Schäfferey / Oder Keusche Liebes-Beschreibung / Von der Verliebten Nimfen Amoena, Und dem Lobwürdigen Schäffer Amandus* (1632). Mit mindestens 14 Ausgaben bis 1669 gehört das Buch zu den erfolgreichsten Romanen des 17. Jahrhunderts. Der Schäferroman stellt eine idealisierte Natur dar und bietet eine Flucht aus der sozialen Realität; die Wurzeln dieser Form reichen bis in die Antike zurück.²⁶

²² Sh. auch oben, *Schweden, Niederlande, Frankreich u. Italien*.

²³ KILLY: Literaturlexikon, S. 7188-7192.

²⁴ KILLY: Literaturlexikon, S. 557-568.

²⁵ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 234 u. ADB, Bd. 19, S. 580-581.

²⁶ KILLY: Literaturlexikon, S. 7148-7149 u. 26298-26307.

Der bayerische Kurfürst

Am 31. Oktober 1654 wird Ferdinand Maria 18 Jahre alt und aus der Vormundschaft entlassen. Der Einfluß seiner Mutter Maria Anna geht daraufhin spürbar zurück.²⁷

Die Spätfolgen des Krieges

Für das Jahr 1654 ist belegt, daß im Bistum Regensburg noch über dreihundert Seelsorgerstellen unbesetzt waren.²⁸

²⁷ KRAUS: Absolutismus, S. 461 u. ADB, Bd. 6, S. 677.

²⁸ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8969.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Die Umrechnung **2 Heller = 1 (weißer) Pfennig** wird erneut **bestätigt**.²⁹

Bezüglich des **Halbbatzens** (= 2 kr.) – eine der gängigsten Münzen vom 16. bis ins 18. Jahrhundert –³⁰ gibt das Rechnungsbuch interessante Umrechnungen an: Das Weisse Brauhaus kauft einen „*Geltgewichtstain, 30 lb. Eisen haltent, so sich mit 500 Gulden Halbpazen in der Prob gleich befindet vnd die Seckh oder Geltgeföll nachgewogen werden*“³¹; d.h. 500 Gulden in Halbbatzen wiegen 30 Pfund, also

15.000 Halbbatzen = 30 Pfund oder

500 Halbbatzen = 1 Pfund

Im Inventarverzeichnis wird dann noch angegeben, daß ein Sack mit Halbbatzen genau diesen 30 Pfund entspricht,³² also

15.000 Halbbatzen = 1 Sack (mit Halbbatzen)

Der Wert des **Reichstalers** (90 kr.) wird mehrfach bestätigt.³³

Daß das 1645/46 erstmals in den Rechnungsbüchern aufgetauchte Zählmaß Rdn. – wie vermutet – der **Regensburger Pfennig** ist, wird nach den beiden Vorjahren erneut definitiv bestätigt. Im Rechnungsbuch heißt es explizit wieder „*Regenspurer Pfennig*“³⁴.

An einer Textstelle wird das Zählmaß Schilling Pfennige (ßd.) in der Größenordnung der letzten sechs Jahre bestätigt: Es wird einmal angegeben, daß 2 ßd. = 17 kr. 1 hl., an anderer Stelle, daß 6 Schilling Pfennige gleich 51 kr. 3 hl. sind, woraus sich jedesmal ergibt, daß **1 ßd. = 34 d. 2 hl.**³⁵

Von 1643/44-1646/47 wurde jeweils eine Umrechnung von 2 ßd. = 17 kr. 4 hl. angegeben.³⁶

Der Wert des Zählmaßes **ein Pfund Pfennige (lbd.)** ergibt aus den Zahlen im Rechnungsbuch **nicht wie im Vorjahr 1 fl. 8 kr. 2 dn. $\frac{1}{3}$ hl.**, sondern **1 fl. 8 kr. $\frac{1}{2}$ hl.**³⁷

Der Wert ergibt sich aus den bezahlten 6 fl. 51 kr. 3 hl., was der Jahreszins war, der im Vorjahr mit 6 lbd. angegeben worden war. D.h. 1 lbd. = 6 fl. 51 kr. 3 hl. / 6 = 1 fl. 8 kr. 2 dn. $\frac{1}{2}$ hl. Daß es sich dabei um 6 lbd. handelte, wird aber nicht explizit angegeben!

Nach 1648/49 werden erstmals wieder **Orth** verwendet; die Umrechnung 1 Orth = 15 kr. bestätigt sich.³⁸

²⁹ RB 1654, S. 60, 62, 154-156, 159 u. 164.

³⁰ Näheres zum Halbbatzen in HA 1625/26, *Münz- und Währungswesen*.

³¹ RB 1654, S. 158.

³² RB 1654, S. 169.

³³ RB 1654, S. 160-162.

³⁴ RB 1654, S. 156. Sh. auch HA 1645/46 u. HA 1652/53-1653/54, jew. *Münz- und Währungswesen*.

³⁵ RB 1654, S. 60.

³⁶ RB 1643, S. 72, RB 1644, S. 66, RB 1645, S. 65 u. RB 1646, S. 65.

³⁷ RB 1653, S. 58 u. RB 1654, S. 60. Zins für die wieder aufgebaute Walk- und Lohmühle; der Zins hatte vor der Zerstörung 6 fl. pro Jahr betragen.

³⁸ RB 1643, S. 128.

Maße und Gewichte³⁹Getreidemaße

Bei den Getreidemaßen werden die Weizenmengen nicht nur in Schaff und Metzen angegeben, sondern auch in „*Virln*“ (Vierlinge).⁴⁰ Es wird klar, daß

1 Schaff = 20 Metzen = 80 Vierlinge, d.h.

1 Metzen = 4 Vierlinge oder

1 Vierling = ¼ Metzen

Ob der „**Vierling**“ mit dem im Vorjahr festgestellten „**Viertel**“ **identisch** ist, ist nicht sicher nachzuweisen, aber sehr wahrscheinlich. Damals war es um Meßgefäße gegangen, die ja einen praktischen Nutzen haben mußten.

Erstmals werden zur Umrechnung von Kelheimer und Landshuter Maß beim Weizen die Angaben in Metzen gemacht, 14½ Metzen nach Landshuter Maß waren 19 Metzen nach Kelheimer Maß,⁴¹ also

1 Metzen Weizen (Kelheimer) = 0,763 Metzen (Landshuter) oder

1 Metzen Weizen (Landshuter) = 1,310 Metzen (Kelheimer)

In Schaff umgerechnet (1 Schaff Kelheimer Maß = 28 Metzen u. 1 Schaff Landshuter Maß = 20 Metzen) wären das

1 Schaff Weizen (Kelheimer) = 1,068 Schaff (Landshuter) oder

1 Schaff Weizen (Landshuter) = 0,936 Metzen (Kelheimer)

Daß **Kelheimer und Landshuter Metzen nicht gleich groß** waren, zeigt sich auch wieder im Inventarverzeichnis, denn in der Stadtmühle befindet sich „*1 Khelhaimer Mezen*“.⁴²

Holzmaße

Entgegen den Angaben aus dem Vorjahr (keine Werte zur Umrechnung) wird beim Fichtenbrennholz aus dem Paintner Forst wieder wie im vorvergangenen Jahr eine Umrechnung von **Paintner Waldklaftern und Kelheimer Stadtklaftern** angegeben: 1.000 Paintner Waldklafter = 1.161½ Kelheimer Stadtklafter,⁴³ d.h.

1 Paintner Waldklafter = 1,162 Kelheimer Stadtklafter

1652/53 hatte sich ein Faktor von 1,107 gezeigt.⁴⁴

Die „**Maß**“ als Äquivalent zur Klafter wird erneut bestätigt.⁴⁵

Transportmaße

Die „*Fuehr*“ (**Fuhre**) wird wieder sowohl als reines Transportmaß, aber auch als Mengenangabe gebraucht.⁴⁶ Das hatte sich auch in der Vergangenheit gezeigt.

³⁹ Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

⁴⁰ RB 1654, S. 5, 79 u. 106.

⁴¹ RB 1654, S. 5 u. 50.

⁴² RB 1654, S. 169.

⁴³ RB 1654, S. 126.

⁴⁴ Sh. HA 1652/53, Holzmaße.

⁴⁵ RB 1654, S. 128.

⁴⁶ RB 1654, S. 118, 127, 134-135 u. 149.

Längen- / Flächen- / Raummaße

Der **Werkschuh** als Längen-/Flächen bzw. Raummaß war für **Pflastersteine** 1642/43, 1649/50 und 1653/54 verwendet worden; nun wird er für „**Quaterstuckh**“ (Quader- / Quadratsteine) verwendet.⁴⁷ 1612/13 war bei derartigen Steinen nur eine Stückzahl verrechnet worden.⁴⁸

Für einen „**grossen Stain**“ wird ebenfalls das Maß Werkschuh verwendet.⁴⁹

Maße für die Hefen

Wieder wird die **Menge an Hefen in bezug auf die Anzahl der Sude** angegeben: „**3Pr[eu] 2 Pod.** [Bottiche]“.⁵⁰

Da die Sude zwar in den einzelnen Jahren zumeist unterschiedlich im Malzgehalt waren, die Menge an Malz in bezug auf das gewonnene Bier seit 1629/30 quasi gleich geblieben war,⁵¹ kann für die letzten Jahre, für die sichere Zahlen vorliegen, der Vergleich fortgesetzt werden.⁵²

Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche ⁵³	Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche
1641/42	1,10	1648/49	1,26
1642/43	1,15	1649/50	1,24
1643/44	1,04	1651/52	1,49
1644/45	1,07	1652/53	1,50
1645/46	1,14	1653/54	1,50
1646/47	1,38	1654/55	1,51
1647/48	1,25		

⁴⁷ RB 1654, S. 136. Sh. zu diesem Maß HA 1639-1641/42, 1642/43, jew. Längen- / Flächen- / Raummaße.

⁴⁸ RB 1612, S. 177.

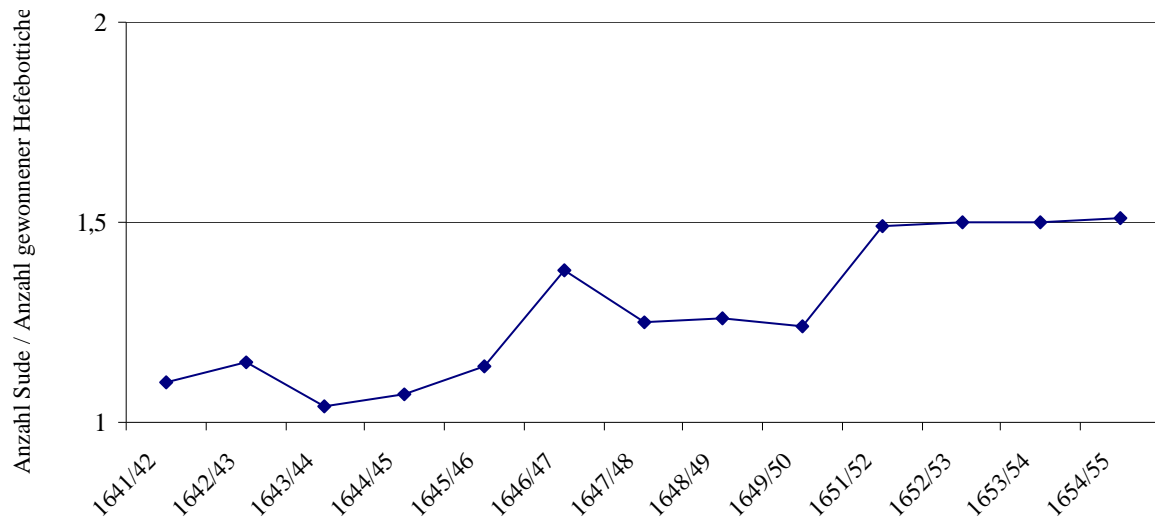
⁴⁹ RB 1654, S. 145. Sh. zu diesem Maß HA 1639-1641/42, 1642/43, jew. Längen- / Flächen- / Raummaße.

⁵⁰ RB 1654, S. 47 (425 Sude und 282 Bottiche).

⁵¹ Sh. hierzu unten, Rohstoffverbrauch.

⁵² RB 1654, S. 47, RB 1653, S. 47, RB 1652, S. 47, RB 1651, S. 43, RB 1649, S. 44, RB 1648, S. 49, RB 1647, S. 30 u. 50, RB 1646, S. 30 u. 51, RB 1645, S. 31 u. 51, RB 1644, S. 31 u. 52, RB 1643, S. 31 u. 58, RB 1642, S. 31 u. 63, RB 1641, S. 52 u. 54.

⁵³ Quotient aus der Anzahl der Sude und der Anzahl der gewonnenen Hefebottiche.



Herauslesen läßt sich wie bisher immer seriöserweise nur, daß auch der Branntwein jedes Jahr von unterschiedlicher Qualität war, der Quotient aber wie bereits in den Vorjahren sehr hoch war.

Salzmaße

Salz wird nach 1649/50 zum fünften Mal in der Überlieferung in **Metzen** gemessen.⁵⁴

Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus

Die Helfer bei der Bierproduktion, die nur wochen- und tageweise angestellt waren, werden mit einem Wochenlohn (120 kr.) und einem Tagelohn (20 kr.) bezahlt. Aus den Einzelangaben und der Summe, die im Rechnungsbuch verbucht ist, ergibt sich, daß hier mit einer 6-Tage-Woche gerechnet wurde.⁵⁵

Entfernungen und Botenlöhne

Die Entfernungen, die ein Bote ging bzw. zu gehen hatte, können nur aus den Botenlöhnen errechnet werden und umgekehrt, da die Angaben nicht getrennt gemacht werden; neu ist die Entfernung Kelheim – Stadtamhof mit 3 Meilen;⁵⁶ das ist dieselbe Entfernung, die in früheren Jahren für Kelheim – Regensburg und Kelheim – Weichs angegeben wurde.

Der Botenlohn mit 10 kr. pro Meile einfach zurückgelegtem Weg und 15 kr. Wartegeld pro Tag bestätigen sich.⁵⁷

⁵⁴ RB 1654, S. 158.

⁵⁵ RB 1654, S. 110-111.

⁵⁶ RB 1654, S. 159.

⁵⁷ RB 1654, S. 131-133.

Was war das Trinkgeld?

Über die bereits mehrfach genannten Bedeutungen des Trinkgeldes hinaus werden im vorliegenden Rechnungsbuch keine neuen angegeben.⁵⁸

⁵⁸ RB 1654, S. 125, 133 u. 143.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Der Kelheimer Margarethenmarkt

„Aufm Jahrmarckh Margaretha alhie“ kauft das Weisse Brauhaus 1654/55 von dem Regensburger Händler Georg Rauscher Sackleinen.

Der Kelheimer Margarethenmarkt (auch Magdalenenmarkt) wurde ETTELT zufolge immer Ende Mai abgehalten. ETTELT gibt zudem an, das Fest Maria Magdalena falle auf den 29. Mai, das der hl. Margaretha auf den 20. Juli.⁵⁹ Das Fest Maria Magdalena aber ist seit dem 9. Jahrhundert am 22. Juli.⁶⁰ Dies spricht dafür, daß der Markt im Juli abgehalten wurde.

Die Einträge im Rechnungsbuch lassen keine Schlüsse zu, da – eine chronologische Auflistung vorausgesetzt – der Eintrag zwischen einem vom 5. September und einem vom 10. Oktober 1654 steht.

Der Kelheimer Zwinger

Bei der Auflistung der Grundstücke der Brauerei nach dem Kauf dreier Anwesen 1654/55 wird ein „**Zwinger** oder Graßanger bei der Maur [...] von des Preuambts Paustadl an hinab biß sich gesagten Deissen Hauß“ beschrieben.⁶¹

Die engeren Bedeutungen im Bereich der Verteidigungsbauten kommen hier wohl nicht in Frage, vielmehr die Definition „Garten an oder vor der Stadt- oder Schloßmauer“⁶², was durch die folgende Bezeichnung „Grasanger“ untermauert wird.

Die Kelheimer als Gastarbeiter

Der neue Abschnitt im Festungsbau von Ingolstadt unter Kurfürst Ferdinand Maria, der sich 1654/55 bereits abzeichnet, wird 1654 u.a. mit Hilfe von Scharwerkern aus Kelheim begonnen.⁶³

⁵⁹ ETTELT: Kelheim I, S. 336 (ohne Beleg).

⁶⁰ RIEPL: Wörterbuch, S. 249 u. MELCHERS: Buch der Heiligen, S. 448-451.

⁶¹ RB 1654, S. 166.

⁶² GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 32, Sp. 1269.

⁶³ SCHÖNAUER: Ingolstadt, S. 196 u. 200.

*Der Brauereiwald*⁶⁴

Die Angaben in der Sekundärliteratur bezüglich des **Erwerbs der Waldabteilung Hienberg** durch das Weisse Brauhaus widersprechen sich und auch in entscheidenden Teilen den Angaben im Rechnungsbuch.

Zunächst eine Wiedergabe der Daten und Fakten aus der Sekundärliteratur:

ETTELT zufolge sei der Hienberg am **3. November 1654 für 7.600 Gulden** an die **Kurfürstinmutter** Maria Anna veräußert worden; man habe sich **von städtischer Seite** her dazu **entschieden** dies zum **Abbau der vom Krieg herrührenden Schulden** zu tun. Die **Kurfürstinwitwe** habe den **Hienberg an das Weisse Brauhaus übergeben**.⁶⁵ An späterer Stelle äußert er, die **Stadt** sei **gezwungen** worden den Hienberg abzustoßen.⁶⁶

RIEGER schreibt Folgendes: „*Im Jahre 1653 hatte die Stadt Kelheim, um die Schuldenlast, welche die Kriegsjahre verursacht hatten, abzuwälzen, den Hienberg [...] verkaufen müssen; sie bekam dafür [...] 7.000 fl, während ihn die Stadt früher um 13.000 fl an sich gebracht hat. Der Bestand war auf 30 bis 36000 Klafter geschätzt worden und gekauft hatte ihn die kurfürstliche Regierung unter der Herzogin Maria Anna von Bayern, die mit Herzog Albrecht ein Jahr lang für ihren noch unmündigen Sohn Ferdinand Maria die Vormundschaft führte.*“⁶⁷

Im BAYERISCHEN STÄDTEBUCH ist zu lesen, der Hienberg sei **1653 an den Landesherrn verkauft** worden.⁶⁸

Was sagt die Quelle?

Die Holzentnahme des Weissen Brauhauses aus dem Hienberg war am **7. August 1653** mit einer **Übergangsregelung** „*bisß konfftige Kaufsschliessung deß ganzen Perg*“ erfolgt, es waren Stockraumgeld und Hauerlöhne zu bezahlen gewesen. D.h. die Verkaufsverhandlungen waren bereits im Gange.

Im Rechnungsbuch 1654 sind folgende Fakten niedergeschrieben: „*Mit der Churfürstlichen Durchlaucht, vnsers genedigisten Herrn etc. Vorwissen vnd Befelchung ist [...] die Holz-wachs, Hienberg genant [...], Gemainer Statt Burgermaister vnd Rath, auch ganzer Gemain vnd Burgerschaft alhie zu Kelhaimb [...] vnderm dato 3. 9ber Anno 1654 vnd der Statt Sigil ordenlichn Kauftitls vfrichtig gehandelt vnd erkhaufft wordn vmb [...] sibentausent Gulden Capital vnd ainhundert Reichstaller Laykauf, welicher Kaufschilling [...] vf nachfolgende Früsten zu bezalln ist. Als neben gemeltem Leykauf an dem Kaufschilling alßbalden zway tausent, dann Michaelis Anno 1655 vnd zu solicher Zeit Anno 1656 auch yedesmals zwaytausent vnd Michaelis Ao. 1657 die ybrigen aintausent Gulden. So dann befigt die von Kelhaimb den Kaufbrief vnd Verzicht zu Ihr Churfürstlich Durchlaucht vnd dero Preuambts Versicherung gebirendt ausgeliefert vnd bereits zur Hochlöblichen Hofcammer vnderthenigist remittirt worden [...].*“⁶⁹

D.h. **Vertragspartner** waren die **Stadt Kelheim** und Kurfürst **Ferdinand Maria**. Der Kaufvertrag ist mit dem **3. November 1654** datiert, die **Kaufsumme** beträgt 7.000 Gulden plus 100 Reichstaler (150 Gulden) Leykauf, also insgesamt **7.150 Gulden**, zahlbar in vier jährlichen Raten (2.150 Gulden im Jahr 1654 (bezahlt am 19. November 1654), 2.000 Gulden an Michaeli 1655, 2.000 Gulden an Michaeli 1656 und 1.000 Gulden an Michaeli 1657. Die Akten wurden bereits an die Hofkammer (zurück)geschickt.⁷⁰

⁶⁴ Sh. auch unten, *Erneute Expansion*.

⁶⁵ ETTTEL: Kelheim I, S. 194 (ohne nachvollziehbaren Beleg).

⁶⁶ ETTTEL: Kelheim I, S. 558 (ohne Beleg).

⁶⁷ RIEGER: Kelheim, S. 166 (ohne Beleg).

⁶⁸ KEYSER: Städtebuch, S. 285.

⁶⁹ RB 1654, S. 162.

⁷⁰ RB 1654, S. 132 u. 162.

Ferdinand Maria war am 31. Oktober 1654 18 Jahre alt und aus der Vormundschaft entlassen worden.⁷¹ Es ist also richtig, wenn er am 3. November für den Kauf verantwortlich zeichnet. Die Verhandlungen fallen sicher noch in die Zeit der Vormundschaftsregierung zurück, eine endgültige Abwicklung des Geschäftes und eine anschließende Schenkung an das Weisse Brauhaus durch Maria Anna gibt die Quelle in keiner Weise zu erkennen.

Die Waldabteilung wurde vor dem Kauf mehrfach durchritten, genau vermessen und bewertet.⁷²

Das Kelheimer Fleischhaus

Im Rechnungsjahr 1654/55 wird ein Karrenfuhrmann damit beauftragt, elf Fuhren Steine vom „**Fleischhaus**“ auf die Lände zu transportieren.⁷³ Da keine weiteren Angaben gemacht werden, kann nur vermutet werden, daß es sich beim „**Fleischhaus**“ um das Schlachthaus handelte, das bislang immer als „**Vichschlachthaus**“ bezeichnet worden war und neben der Stadtmühle lag.

Die Kelheimer Stadtmeister

Die 1649/50 erfolgte Interpretation, daß zumindest **das Maurerhandwerk und das Zimmermannshandwerk jeweils einen Stadtmeister** hatten,⁷⁴ wird untermauert: **Johannes Deist** wird als **Stadtzimmermeister** bezeichnet und daneben arbeitet auch noch ein Stadtmaurermeister, der namentlich nicht genannt wird.⁷⁵ Da aber der einzige Maurermeister, der außerdem genannt wird, **Jakob Planck** ist, kann vermutet werden, er wäre der **Stadtmaurermeister** gewesen.

Der Kelheimer Torwart

Der Torwächter Sebastian Schaur, der „*vfs Holz, so in der Vorstatt abgelegt wordn, damit nichts vertragn oder hinwekhgefiert, sein Vfsicht gehebt*“⁷⁶, kann möglicherweise identifiziert werden; eine Person mit diesem Namen ist in den bis 1630 reichenden Kelheimer Kirchenbüchern verzeichnet, der um 1593 geborene Schuhmacher Sebastian Schaur, der gebürtig aus Weltenburg stammte.⁷⁷

1651/52 war schon einmal ein Kelheimer Torwächter erwähnt worden, damals allerdings ohne Nennung eines Namens.⁷⁸

⁷¹ Sh. oben, *Der bayerische Kurfürst*.

⁷² RB 1654, S. 163.

⁷³ RB 1654, S. 135.

⁷⁴ Sh. HA 1649/50, *Die Kelheimer Stadtmeister*.

⁷⁵ RB 1654, S. 137 u. 166.

⁷⁶ RB 1654, S. 127.

⁷⁷ Sh. die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

⁷⁸ Sh. HA 1651/52, *Der Kelheimer Torwart*.

Der Kelheimer Tuchscherer

Erstmals in der Überlieferung wird bei einem Tuchscherer explizit angegeben, daß er aus Kelheim stammte. Er verkaufte dem Weissen Brauhaus 69 Pfund Schurwolle.⁷⁹ Dies ist also ein Beleg für das Vorhandensein dieses Handwerks in Kelheim.

Tuchscherer bezogen vom Tuchmacher gewebte oder vom Färber gefärbte Tuche. Diese spannten sie feucht in einen Rahmen und dehnten sie wie gewünscht. Wenn sie trocken waren, wurden sie geraut, geschoren und gebürstet.⁸⁰

Die Kelheimer Mühlen

In der **Kelheimer Aumühle** kam es offenbar 1654/55 zu einem **Besitzer- bzw. Eigentümerwechsel**. Es werden sowohl Leonhard Cässtl als auch Jakob Cässtl als Aumüller bezeichnet.⁸¹ Bei Jakob Cässtl handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Sohn (get. am 30. Juni 1626) von Leonhard Cässtl (um 1586 geb.).⁸²

Wegen der **Einleitung eines Wasserstroms vom Mühlenbach der Aumühle auf das Wasserrad des Brunnenwerkes des Weissen Brauhauses** bekommt der **Aumüller** Jakob Cässtl wie sein Vater im Vorjahr eine **Entschädigungszahlung** in Höhe von sechs Gulden sechs Schilling Pfennig (6 fl. 51 kr. 3 hl.) an Georgi (Vertrag vom 12. September 1653).⁸³

Bezüglich der **Holzrechte**, die an der **Stadtmühle** hafteten, die seit 1618 an den Landesherrn zurückgefallen war und seitdem im Besitz des Weissen Brauhauses ist,⁸⁴ gab es **Schwierigkeiten**. Der Besitzer der Stadtmühle hatte offenbar das Recht, in dem zum Damenstift Niedermünster in Regensburg gehörenden Frauenforst Bauholz zu entnehmen – die beiden Förster bekamen für ihre Mühen, das Holz anzuzeigen, jedes Jahr eine Entschädigung in Form von Getreide.⁸⁵ Diese **Holzabgabe** wurde 1654/55 „*wider altes Herkommen yezo gewaigert*“. Das Weisse Brauhaus schickt einen Boten mit Akten zur Rentkammer nach Straubing, die über den Fall berichten.⁸⁶ Die Förster des Frauenforstes bekommen ihren Deputatweizen aber trotzdem.⁸⁷ Möglicherweise wurde die Weigerung nur versucht, die Holzentnahme aber dann schließlich doch noch erlaubt.

Die **Lohmühle**, die im Januar 1651 durch Hochwasser zerstört worden war, war offenbar im Laufe des Rechnungsjahres **1653/54 wieder aufgebaut** worden. Im Vorjahr hatten die Kelheimer Lederer bereits wieder den Pachtzins für die Lohmühle entrichten müssen, allerdings nur zur Hälfte, d.h. die Mühle war offenbar zumindest schon wieder benutzbar. Die **Baukosten** aber werden erst jetzt, **1654/55 verbucht**. Der Pachtzins ist nun auch in voller Höhe fällig. Zudem wird klar, daß auch wieder eine **Walkmühle** integriert wurde, die allerdings 1654/55 **noch nicht ganz fertig** war, die Ramme fehlte noch. Der Rechnungsposten mit dem Pachtzins für die Walkmühle ist zwar schon enthalten (jährlich 6 lbd., zahlbar an Georgi), allerdings mußte dieser noch nicht entrichtet werden, da die Ramme noch fehlte. Beide Müh-

⁷⁹ RB 1654, S. 156.

⁸⁰ RIEPL: Wörterbuch, S. 388.

⁸¹ RB 1654, S. 126 u. 154.

⁸² Sh. die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

⁸³ RB 1654, S. 154.

⁸⁴ Sh. hierzu HA 1614-1623/24 u. HA 1643/44, jew. *Die Kelheimer Mühlen*.

⁸⁵ Sh. hierzu die bisherigen HA ab 1614-1623/24, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁸⁶ RB 1654, S. 132.

⁸⁷ RB 1654, S. 50.

len lagen „negst der Churfürstlichen Stadtmüll“. Insgesamt beliefen sich die Baukosten auf 172 fl. 22½ kr., wobei kleinere Ausgaben dafür auch bei den Kosten für den Unterhalt-/Erhalt der Gebäude verbucht wurden (mindestens 5 fl. 30 kr. sind feststellbar), ca. 180 fl. sind also die realen Baukosten.⁸⁸

Damit können zur Geschichte der Loh-/Walkmühle in/bei der Kelheimer Stadtmühle nun als gesicherte Erkenntnisse festgehalten werden:

In die Kelheimer Stadtmühle, die seit 1618 Brauereimühle des Weissen Brauhauses war, war eine Walkmühle integriert, die 1636/37 zur Lohmühle umgebaut wurde.⁸⁹ Diese wurde im Januar 1651 durch Hochwasser zerstört. 1653/54-1654/55 wurde vom Weissen Brauhaus sowohl eine Lohmühle als auch eine Walkmühle gebaut, beide in oder unmittelbar bei der Stadtmühle gelegen, wobei die Walkmühle am 14. Mai 1655 noch nicht ganz fertiggestellt war.

Wie immer wurde die **Donaumühle** als „Ersatzmühle“ genutzt, mindestens 441 Schaff Malz wurden dort gebrochen und 2.109 auf der Stadtmühle. Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Die Transportkosten zur Donaumühle wurden hier – ebenfalls wie immer – nicht mit verbucht.⁹⁰

Da ein ein **Zimmermannsbauplatz bei der Donaumühle** „vnumbgenglich vonnötn“, kaufte das Weisse Brauhaus vom Stadtschreiber und Stadtwiegemeister Hieronymus Wölfel am 12. Mai 1654 für 30 fl. einen **Acker**, „negst oberhalb der Mill gelegen“, der am 10 Juni bezahlt wurde.⁹¹

N. Loer, der Wirt des Wildbades in Abbach, hat wegen Hochwassers 1¼ Schaff Gerstemalz auf der Donaumühle brechen lassen.⁹²

An den Brauer und Müller Bartholomäus Schmit von der Roßmühle in Bogen hat das Weisse Brauhaus einen abgenutzten Mühlenstein verkauft.⁹³

Die beiden Mühlen der Brauerei haben wegen „grossen Gewessers oft gestanden“.⁹⁴

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war wieder ganzjährig jeweils ein Müller** (Mathias Mörwarth auf der Stadtmühle und Johannes Weyhrer auf der Donaumühle) angestellt. In der **Stadtmühle war ganzjährig ein Mühlenknecht** angestellt (der aber niedriger besoldet wurde als der Mühlenknecht auf der Donaumühle), auf der **Donaumühle ebenfalls ganzjährig ein Mühlenknecht**.⁹⁵

⁸⁸ RB 1651, S. 55 u. RB 1654, S. 60-61, 121-124, 146 u. 151.

⁸⁹ Sh. hierzu HA 1642/43, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁹⁰ RB 1654, S. 59 u. 120-121.

⁹¹ RB 1654, S. 118.

⁹² RB 1654, S. 59.

⁹³ RB 1654, S. 59.

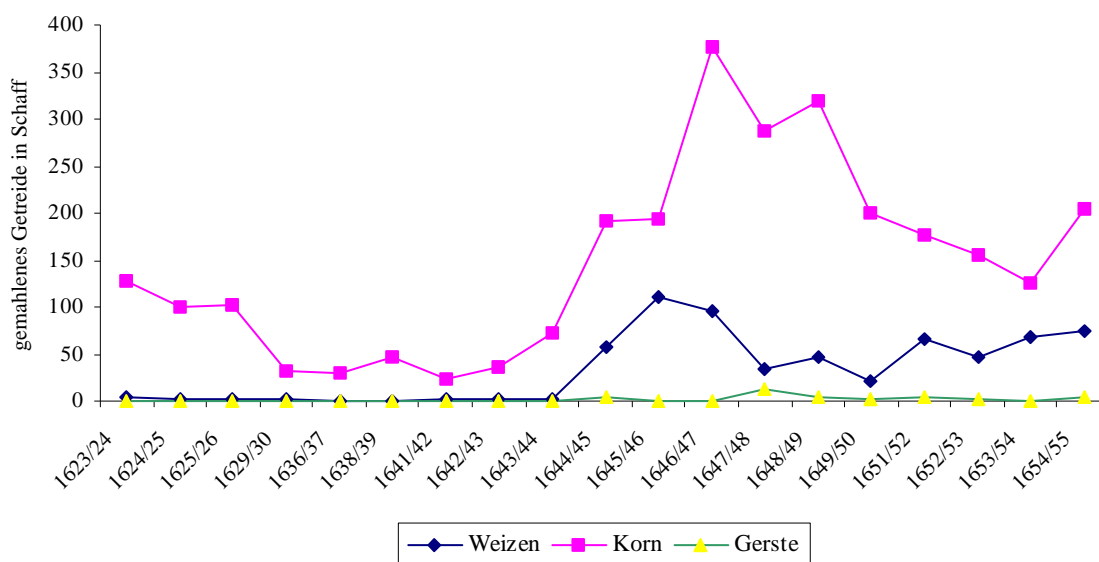
⁹⁴ RB 1654, S. 49. Sh. hierzu auch unten, Die Gewässer.

⁹⁵ RB 1654, S. 120-121.

Stadtrecht / Landesherrliche Rechte⁹⁶

Die Kelheimer **Urbarsfischer / Fronfischer** bekamen eine Entschädigung in Höhe von 1 fl. 30 kr., da der Treber- und Bierverkauf, Holz und Malztransporte und andere Fahrten über das **Urbarswasser** vonstatten gingen. Im Rechnungsjahr 1648/49 war der Grund genannt worden – „*der Visch [wird] von seinem Stand veriagt*“.⁹⁷

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde wieder sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen. Es wird explizit erwähnt, daß die Mühlennutzung gering war, auch, aber nicht nur weil die Mühlen „*wegen grossen Gewessers oft gestanden*“.⁹⁸ Dennoch ist eine Steigerung feststellbar. Davon ausgehend, daß der Mahllohn den bislang festgestellten Größen folgte (der einundzwanzigste Teil des gemahlene Getreides)⁹⁹, ergeben sich folgende Zahlen: **1654/55** wurden auf der Stadt- und der Donaumühle **für die Kelheimer** insgesamt gemahlen: **74 Schaff 7 Metzen Weizen**, **203 Schaff 7 Metzen Korn** und **5 Schaff 7 Metzen Gerste**.¹⁰⁰ Die Nutzung der Mühlen des Weissen Brauhauses durch die Kelheimer Bürger zeigt folgende Entwicklung:¹⁰¹



Gleich blieben die Abgaben an das Kelheimer **Kastenamt** (4 Schaff Mautgetreide) und an die beiden **Förster des Frauenforstes** (2 Metzen Weizen). Es konnte wieder **Mautgetreide verkauft** werden. Die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen, blieb ebenfalls gleich im Vergleich zu den Vorjahren.¹⁰²

Bei der Gabe des Deputatweizens an die beiden **Förster** wird wie immer der Grund angegeben („*vmb dz sy die zur Stadtmül notdürfftige Pauholz außzaigen*“).¹⁰³ Sie bekommen den Deputatweizen trotz der Verweigerung der Holzentnahme.¹⁰⁴

⁹⁶ Sh. auch oben, *Der Brauereiwald* u. unten, *Erneute Expansion*.

⁹⁷ RB 1648, S. 161 u. RB 1654, S. 155. Sh. zum rechtlichen Stand der Urbarsfischer HA 1648/49, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁹⁸ RB 1654, S. 49.

⁹⁹ HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

¹⁰⁰ RB 1654, S. 49.

¹⁰¹ Die Grafik zeigt das auf den Mühlen des Weissen Brauhauses über die Malzproduktion hinaus gemahlene Getreide, errechnet aus dem in den Rechnungsbüchern verbuchten Mahllohn. Die Angaben erfolgen in Kelheimer Maß.

¹⁰² RB 1654, S. 50, 53 u. 58.

¹⁰³ RB 1654, S. 50.

¹⁰⁴ Sh. hierzu oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

Hopfen, Unschlitt und Kupfer und Eisen mußten gewogen werden, dies geschah an der Stadtwaaage.¹⁰⁵

Die **Steuer** für das **Hafnerhäuschen** (1652/53 wie bereits einmal zuvor auch „Wachtgelt“ genannt) hatte seit der ersten Erwähnung 1643/44 bis 1648/49 1 fl. 17 kr 1 hl. im Jahr betragen und seit 1649/50 nur noch 1 fl. 17 kr. Nun waren es wieder 1 fl. 17 kr 1 hl. Allerdings wurde diese Zahlung **letztmalig** geleistet, da die Steuer **abgelöst** ist („*hinfirters nit mehr geraicht wird, sonder abgelöst wordn*“).¹⁰⁶

Der Kaminkehrer

Der Kaminkehrer Johannes Baptist Franzin kehrte im Rechnungsjahr 1654/55 wieder die Kamine der Brauereigebäude.¹⁰⁷

Kein Meisterzwang in Kelheim?

Es werden wieder Maurer und Zimmermänner erwähnt, die **alleine ohne Meister arbeiten**.¹⁰⁸

Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus

Wie seit 1645/46 in jedem Rechnungsjahr wird im vorliegenden Rechnungsbuch wieder Fronleichnamsschmuck für das Weisse Brauhaus besorgt – diesmal wie in den drei letzten Jahren auch „*Pirkhenstauden*“ und „*Graß*“.¹⁰⁹

¹⁰⁵ RB 1654, S. 107-108, 116 u. 151.

¹⁰⁶ RB 1654, S. 155. Sh. zu den Vorjahren HA 1643/44 - 1650-1653/54, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

¹⁰⁷ RB 1654, S. 155. Sh. zu den bisherigen Kaminkehrern HA 1614-1623/24, *Kaminkehrer – ein junger Beruf* u. HA 1630-1636/37, HA 1638/39, HA 1639-1641/42, HA 1644/45 - HA 1653/54, jew. *Der Kaminkehrer*.

¹⁰⁸ RB 1654, S. 134, 145, 148 u. 152.

¹⁰⁹ RB 1654, S. 156. Näheres sh. HA 1645/46, *Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus*.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Jahr 1654/55

*Erneute Expansion*¹¹⁰

1654/55 wird das Weisse Brauhaus nach 1611 und 1643/44 nun zum **dritten Mal räumlich erheblich erweitert**, und **weitere Grundstücks- und Waldkäufe** vergrößern den Besitz zusätzlich. Als Gründe werden angegeben, daß es an einer Küferei, Branntweingewölben, einem Baustadel und weiterer Darren mangelt.¹¹¹

Drei direkt an das Brauereigelände angrenzende Anwesen werden mit Verträgen vom 18. September 1654 gekauft.¹¹²

* das von des **Küfers Wolf Rözl** für insgesamt 321 fl.

* das der **Witwe Anna Kräml** für insgesamt 274 fl. 30 kr.

* das des **Stadtzimmermeisters Johannes Deist** für insgesamt 319 fl. 30 kr.

Die Ausstellung der Kaufbriefe kostete 8 fl. 54 kr., wovon die Brauerei die Hälfte zu zahlen hatte.¹¹³

Die **Abgaben an die Stadt wurden mit einer einmaligen Zahlung in Höhe von 280 fl. abgegolten**. Darin enthalten waren auch die des **Hafnerhäuschens**, das **1643/44** gekauft worden war. Durch die Einträge im Rechnungsbuch wird deutlich, daß damals auch **ein Teil des Stadtgrabens** gekauft worden war, nämlich „*ausser vnd zwischen der Ringmeür vnder [sic] claine Altmilfluß*“ gelegen.¹¹⁴

Die Anwesen lagen alle überhalb des Bräugrabens außerhalb der Stadtmauer (Ringmauer), das Hafnerhäuschen hatte direkt an die Brauerei angegrenzt, die drei jetzt gekauften grenzen wiederum direkt aneinander bzw. an das Hafnerhäuschen, und zwar in der Reihenfolge (von Norden nach Süden: Hafnerhäuschen – Anwesen Rözl – Anwesen Kräml – Anwesen Deist. Es wird noch zusätzlich erwähnt, daß an das **Anwesen** von Johannes Deist an das des **Karrenfuhrmanns Georg Prunner** angrenzt.¹¹⁵ Dies ist jetzt also die **südöstliche Grenze des Weissen Brauhauses**.

Somit können die Grundstückskäufe, die zum Auf- und Ausbau des Weissen Brauhauses getätigt wurden, wie folgt aufgelistet werden:

1607 (Sommer, vor 1. August): Kauf der Anwesen von Johann (Heinrich) Nothhaft und des Metzgers Johannes Hun(dert)¹¹⁶

1611: Kauf der Anwesen des Metzgers Georg Hauner und des Küfers Caspar Peyrl¹¹⁷; darauf Errichtung eines zweiten Sudhauses

1643/44: Kauf des Anwesens eines ehemaligen Kelheimer Hafners namens Rämbl incl. einem Teil des Stadtgrabens, Eigentümer war damals der Altmannsteiner Lederer Martin Paurnschmidt¹¹⁸

¹¹⁰ Sh. auch oben, *Der Brauereiwald*.

¹¹¹ RB 1654, S. 160.

¹¹² RB 1654, S. 160-161.

¹¹³ RB 1654, S. 161.

¹¹⁴ RB 1654, S. 161-162.

¹¹⁵ RB 1654, S. 160-161.

¹¹⁶ Sh. HA 1600-1608, *Baumaßnahmen*.

¹¹⁷ Sh. HA 1609-1612/13, *Stadtrecht* u. *Die erste Expansion*. Die zeitnahe Ausstellung der Kaufbriefe hier ist ein weiteres Argument dafür, daß die Anwesen damals 1611 und nicht früher gekauft worden waren! (Vgl. Sh. HA 1609-1612/13, *Die erste Expansion*).

¹¹⁸ Sh. HA 1643/44, *Erneute Expansion* u. Sh. HA 1645/46, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

1654 (18. September): Kauf dreier Anwesen, die nacheinander direkt an das Hafnerhäuschen und aneinander angrenzen: das Anwesen des Küfers Wolf Rözl, das Anwesen von Anna Krämbel, das Anwesen von Johannes Deist

Die Kaufurkunden wurden am 1. Oktober 1654 an die Hofkammer nach München geschickt.¹¹⁹

Johannes Deist und Anna Krämbel haben offenbar nach dem Verkauf Häuser des Weissen Brauhauses gemietet, denn sie müssen 12 (Deist) bzw. zehn (Krämbel) fl. Mietzins bezahlen, erstmals fällig Michaeli 1655.¹²⁰ Denkbar ist auch, daß sie übergangsweise in ihren alten Häusern blieben, was die Nutzung durch die Brauerei allerdings erheblich eingeschränkt hätte.

Der Kauf eines Ackers als **Zimmermannsbauplatz bei der Donaumühle** und der Kauf der **Waldabteilung Hienberg** wurden bereits geschildert.¹²¹

Die im Vorjahr bereits laufenden Verhandlungen zu einem **weiteren Grundstückskauf** (einem Haus des Propstes von St. Johannes, Dr. Alberto Benno Rauch) durch das Weisse Brauhaus wurden offenbar nicht abgeschlossen, denn das Haus, das der Brauereiküfer Andreas Fanderer als Werkstatt benutzte, wird weiter gemietet. Beim Kauf der drei Anwesen, der in diesem Jahr getätigt wurde, ist explizit angegeben, daß er u.a. deswegen getätigt wurde, da man eine Käferei brauchte; der Kauf des Hauses ist also nicht mehr nötig.¹²²

Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus¹²³

Der **Oberbrauknecht Michael Orthueber**, der erst am 4. Januar 1654 vom Weissen Brauhaus Vilshofen nach Kelheim gekommen war, geht bereits zum 9. Dezember wieder dorthin zurück. An seine Stelle tritt Paul Schöz (Schez) vom Weissen Brauhaus Schwarzach; er bleibt bis zum Rechnungsjahresende.¹²⁴ Begründungen werden nicht gegeben.

Der **Brauknecht Jakob Hainmiller** war vom Helfer zu Beginn des Rechnungsjahres zum Pfannenknecht befördert worden, ab 20. März 1655 war er wieder Helfer.¹²⁵ Er war bereits 1642 vom Helfer zum Pfannenknecht aufgestiegen und dann nach seinem Ausscheiden 1645 im Jahr 1649 wieder als Helfer angestellt worden.¹²⁶

Ein weiteres Indiz, daß die Kelheimer Brauknechte **heiraten und trotzdem als Brauknechte weiterarbeiten** durften, findet sich im Rechnungsbuch 1654/55: Caspar Zechentner wird zum 15. Mai 1654 als Helfer beim Weissen Brauhaus angestellt.¹²⁷ Er hatte bereits vom 15. Mai 1642 bis zum 2. September 1645 als Helfer in der Brauerei gearbeitet. Sein Dienstverhältnis

¹¹⁹ RB 1654, S. 132.

¹²⁰ RB 1654, S. 61.

¹²¹ Sh. oben, *Der Brauereiwald* u. *Die Kelheimer Mühlen*.

¹²² RB 1654, S. 115 u. 160. Sh. zu den Verkaufsverhandlungen HA 1653/54, *Ein weiterer Grundstückskauf*. Sh. zum Neubau der Käferei unten, *Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*.

¹²³ Sh. auch die Dateien *Personal* u. *Die Kelheimer und das WBH*.

¹²⁴ RB 1653, S. 113 u. RB 1654, S. 109.

¹²⁵ RB 1654, S. 109.

¹²⁶ Sh. HA 1642/43, *Karrieren im Weissen Brauhaus* u. HA 1649/50, *Karrieren, Hochzeiten und Todesfälle im Weissen Brauhaus*.

¹²⁷ RB 1654, S. 109.

endete, als (nicht weil) er damals geheiratet hatte.¹²⁸ Daß er nun wieder angestellt wird, ist ein weiterer Beweis, daß die Kelheimer Brauknechte heiraten und trotzdem als Brauknechte weiterarbeiten durften – falls Zechentner nicht mittlerweile verwitwet war oder es sich nicht um eine gleichnamige, mit ihm nicht identische Person handelte.

Johannes Hierlmair war im Rechnungsjahr 1651/52 zunächst tageweise als **Helfer** in der Bierproduktion angestellt gewesen, vom 17. September 1651 bis zum 14. Mai 1654 dann als Helfer in der Brauerei. Ab 15. Mai 1654 war er dann als **Pfannenknecht** tätig.¹²⁹

Martin Pliembsreiter war im Rechnungsjahr 1652/53 zunächst tageweise (13 Tage lang) als **Helfer** in der Bierproduktion angestellt gewesen, vom 15. September 1652 bis zum 14. Mai 1654 dann als Helfer in der Brauerei. Ab 15. Mai 1654 war er dann als **Pfannenknecht** tätig.¹³⁰ Er wurde hinaufgestuft trotz der Rauferei des Vorjahres, für die er einen halben Wochenlohn hatte zahlen müssen.¹³¹

Hieronymus Spickher war von 1651/52 bis 1653/54 vom tageweisen **Helfer bis zum Spundknecht** aufgestiegen,¹³² nun ist er wieder **Helfer** und verläßt die Brauerei zum 27. Juni 1654. Gründe werden nicht genannt.¹³³

Benedikt Kolbeck arbeitete nur fünf Wochen und fünf Tage in der Brauerei, hat dann **geheiratet** und die Brauerei verlassen.¹³⁴

Weiterhin gibt es **keinen eindeutigen Beleg**, daß die Kelheimer Brauknechte **nicht heiraten und trotzdem als Brauknechte weiterarbeiten** durften. Die Dienstverhältnisse endeten, als (nicht weil) sie heirateten. Die bisherige Interpretation bleibt also bestehen.¹³⁵

Das Spundgeld

Wie seit der Einführung 1642/43 immer lag die Höhe des Spundgeldes für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **6 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **4 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**¹³⁶

Wie in den letzten Jahren (1646/47 erstmals) **stimmt die Menge**, die beim **Spundgeld** angegeben wird, mit der Menge des **verkauften Bieres überein**, jedesmal 14.653 Ganze Viertelfässer.¹³⁷

¹²⁸ Sh. HA 1645/56, *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

¹²⁹ RB 1651, S. 123-124 u. RB 1654, S. 110.

¹³⁰ RB 1652, S. 114-115 u. RB 1654, S. 110.

¹³¹ RB 1653, S. 114.

¹³² Sh. HA 1653/54, *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

¹³³ RB 1654, S. 110.

¹³⁴ RB 1654, S. 111.

¹³⁵ Sh. zur Interpretation des Zusammenhanges von Heirat und Ende der Dienstzeit v.a. HA 1614-1623/24 u. HA 1629/30, jew. *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

¹³⁶ RB 1654, S. 60. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

¹³⁷ RB 1654, S. 46, 52 u. 60.

Die Bedeutung des Brauereibrunnens

Der 1651/52 eingeführte Rechnungsposten für den Unterhalt des Brunnenwerkes bleibt auch 1654/55 bestehen. Zuvor war dieser Rechnungsposten bei den „Bauangelegenheiten“ mit verbucht worden.¹³⁸

Strenge Sitten in der Brauerei

Der Brauknecht Johannes Lunperger wurde **entlassen**, da er **unerlaubt nachts unterwegs** war und auch eine Geldstrafe ihn nicht davon abhielt, wieder auszubüchsen: „wegen *nechtlichen Außlauffens per ½ Wochenlohn gebiest worden [...] weiln [...] ime aber die Straf kein Wahrung sein lassen, ist er folgents gar beurlaubt*“.¹³⁹

Besoldung des Brauereipersonals – Rückkehr zur Normalität

Die seit frühestens 1630/31 und seit spätestens 1636/37 bestehende **Kürzung um ein Drittel des Grundhaltes des Brauereiverwalters wird nun aufgehoben**. Dies geschieht auf **Bit-ten** („vnderthenigiste Suppliciren“) **des Brauereiverwalters Spizwegg selbst**. Er erreicht sogar noch **rückwirkend** die Zahlung des einbehaltenen Drittels der **letzten beiden Jahre**, so daß die Kürzung de facto 1652/53 zurückgenommen wurde.¹⁴⁰

Beim Brauereigegenschreiber war die Einbehaltung des Drittels seines Grundhaltes bereits für 1641/42 zurückgenommen worden.¹⁴¹

Der Grund für die Kürzung wird – zumindest indirekt – angegeben, sie sei „vnder der *Kriegszeit*“ erfolgt.¹⁴²

Die in der Literatur angegebene **Aufhebung der Kürzung** des Grundhaltes der kurfürstlichen Beamten **um ein Drittel** im Jahr 1637¹⁴³ galt zumindest **für** das Brauamt **Kelheim** also **nicht**.¹⁴⁴

Somit bekam der **Brauereiverwalter** Johannes Spizwegg nun wieder 200 fl. Grundlohn plus 133 fl. 20 kr. (die einbehaltenen Drittel der letzten beiden Jahre), alles andere blieb strukturell gleich: Spizwegg bekam ein Drittel der Treber, die diesmal 407 fl. 30 kr. wert waren. Als Haustrunk bekam er wieder 14 Ganze Viertelfässer Weissbier im Wert von ca. 91 fl. (ohne Aufschlag). Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre; es wird wieder erwähnt, dies sei die Hälfte des ihm zustehenden Holzes. Das Holz war 51 fl. 15 kr. wert. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **883 fl. 5 kr.**¹⁴⁵

¹³⁸ RB 1654, S. 151-155. Sh. auch HA 1650-1651/52, *Die Bedeutung des Brauereibrunnens*.

¹³⁹ RB 1654, S. 110.

¹⁴⁰ RB 1654, S. 108.

¹⁴¹ HA 1641/42, *Besoldung des Brauereipersonals – weniger Haustrunk, mehr Geld*.

¹⁴² RB 1654, S. 108.

¹⁴³ So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 147 unter Berufung auf DOLLINGER: Finanzreform, S. 94.

¹⁴⁴ Sh. zur Kürzung HA 1630-1636/37, *Besoldung des Brauereipersonals – kriegsbedingte Änderungen*, HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. 1639-1641/42, *Besoldung des Brauereipersonals – Weniger Haustrunk, mehr Geld*.

¹⁴⁵ RB 1654, S. 30, 46, 47, 53 u. 108. Sh. bezüglich der Hälfte des Holzes aber HA 1662/63, *Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen!*

Die Ausgaben für sein Haus bezahlte die Brauerei, diesmal neben den Kosten für den Kaminkehrer auch ein neues „Aichel“ aus Zinn, ein Gießgefäß zum Händewaschen.¹⁴⁶

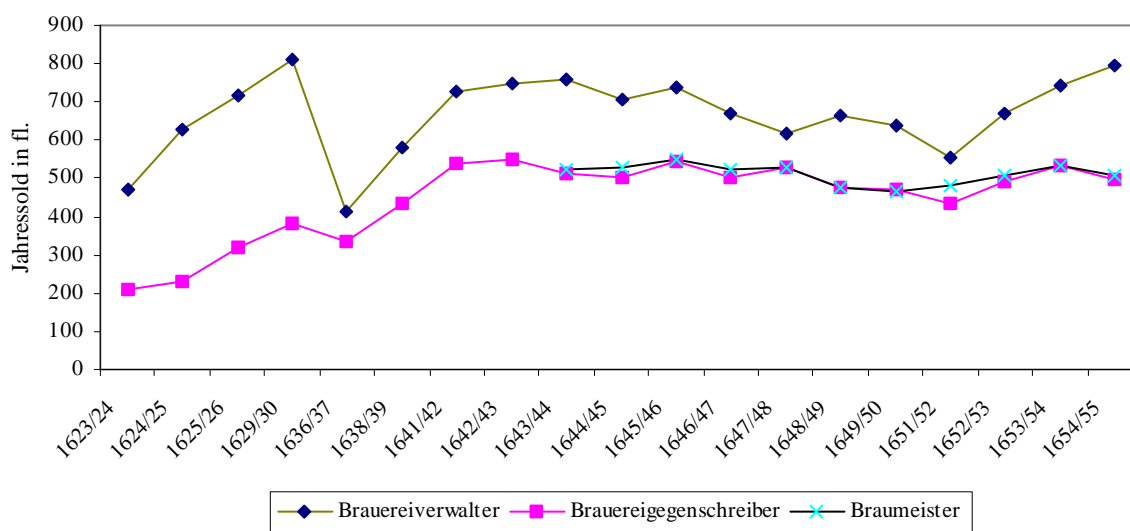
Beim **Brauereigenschreiber** Wolf Gräßl **änderte sich** strukturell gegenüber dem Vorjahr **nichts**: 100 fl. Grundlohn, 15 Klafter Buchenholz im Wert von 26 fl. 15 kr., die Treber von 32 Suden (ca. 92 fl. 3 kr. 7 hl.), Sudgeld (30 kr. pro Sud, insgesamt 212 fl. 30 kr.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (ca. 65 fl. ohne Aufschlag). Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **495 fl. 48 kr. 3 hl.**¹⁴⁷

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „Geltabgang vnd -ausschuß“.¹⁴⁸

Dadurch, daß der Brauereiverwalter nun wieder sein volles Gehalt bekam, wird die Interpretation, die beiden haben die 50 fl. als Inflationsausgleichszahlung erhalten, weiter entkräftet.¹⁴⁹

Der Jahressold des **Braumeisters** Bartholomäus Schmidt betrug wieder 400 fl. Dazu kam das Sudgeld in Höhe von 15 kr. pro Sud, insgesamt 106 fl. 15 kr. Zusammen macht das **506 fl. 15 kr.** Sold vom Weissen Brauhaus.¹⁵⁰

In der folgenden Graphik sind die Einnahmen aus der Besoldung der drei führenden Mitarbeiter der Brauerei durch das Weisse Brauhaus eingetragen:¹⁵¹



Der **Oberbrauknecht** bekam wieder **2 fl. 30 kr. pro Woche.**¹⁵²

Der **Oberbrauknecht** mußte sich zudem im Wald um das gehauene Holz zu kümmern. Zusammen mit Johannes Carl, einem Holzmesser, bekam er insgesamt 3 fl. zur Verpflegung dafür.¹⁵³

¹⁴⁶ RB 1654, S. 155 u. 158.

¹⁴⁷ RB 1654, S. 30, 46, 53 u. 109.

¹⁴⁸ RB 1654, S. 158.

¹⁴⁹ Sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. HA 1647/48, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*.

¹⁵⁰ RB 1654, S. 109. Sh. zum Haustrunk unten.

¹⁵¹ Näheres zur Graphik sh. HA 1646/47, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*. Es ist davon auszugehen, daß Brauereiverwalter und der Brauereigenschreiber sicher und der Braumeister vielleicht durch ihren Besitz weitere Einnahmen von außerhalb der Brauerei hatten. Sh. zum Besitz des Brauereiverwalters Spizwegg HA 1650-1651/52, *Der Besitz des Brauereiverwalters*. Beim Weizen, den Spizwegg im Rechnungsjahr 1653/54 an das Weisse Brauhaus verkaufte, wird explizit erwähnt, daß er aus Vohburg kam. RB 1653, S. 62.

¹⁵² RB 1654, S. 109.

Die **Spundknechte**, die außer bei der Auflistung des Spundgeldes durchgehend als **Mälzknechte** bezeichnet werden, bekamen wieder **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannenknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** jeweils **2 fl.**¹⁵⁴

Das 1652/53 erwähnte „**Treberausschlagelt**“ für die Pfannenknechte wird wie in den beiden Vorjahren nicht erwähnt.¹⁵⁵

Die nur **tageweise** in der Bierproduktion **angestellten Helfer** wurden wie in der Vergangenheit mit **20 kr. pro Tag** bezahlt.¹⁵⁶

Auch beim **Brunnenwart und Branntweinbrenner** Mathias Mayr blieb alles gleich: Für die Arbeit als Brunnenwart bekam er wieder 30 fl. Jahresgehalt und für die Arbeit als Branntweinbrenner 2 fl. pro Woche.¹⁵⁷

Der Lohn des für 176 „**Täg vnd Nächt**“ angestellten **Branntweinbrennknechts** wird als Tageslohn bezahlt, 20 kr. pro Tag.¹⁵⁸

Wie bereits in den Vorjahren ist bei **Johannes Weyhrer**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle** nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird. Es ist aber davon auszugehen, daß er und sein Mühlenknecht jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Beim **Brauereimüller auf der Stadtmühle** (Mathias Mörwarth) sind nun auch sein Wochenlohn und der seines Mühlenknechtes nicht getrennt verbucht (wie bereits 1648/49 und 1649/50), insgesamt sind es 3 fl.; aufgrund der Vielzahl an früheren Belegen ist davon auszugehen, daß davon 2 fl. auf dem Müller entfielen; allerdings wird der Mühlenknecht diesmal nicht als „*Milliunge*“, sondern tatsächlich als Mühlenknecht bezeichnet, die geringere Gesamtbesoldung der beiden spricht aber dafür, daß der Mühlenknecht einen geringeren Status als der der Donaumühle hatte.¹⁵⁹

Johannes Weyhrer bekam Malztransporte von und zur Donaumühle, die er durchführte, gesondert bezahlt.¹⁶⁰

Nachdem der **Haustrunk** 1651/52 und 1652/53 sehr detailliert angegeben worden war,¹⁶¹ wird nun wie im Vorjahr **nur eine Gesamtmenge** angegeben (313½ Ganze Viertelfässer), allein die Mengen für den Brauereiverwalter Spizwegg und den Brauereigegenschreiber Gräbl (14 bzw. 10 Ganze Viertelfässer) werden genau verbucht. Auch der **Haustrunk des Donaumüllers** Johannes Weyhrer wird genau angegeben; es ist mehr als im Vorjahr (5½ Ganze Viertelfässer statt 4½), aber weniger als davor, als die Menge immer gleich gewesen war (sechs Ganze und ein Halbes Viertelfaß); im Vorjahr war als Grund angegeben worden, er habe den Haustrunk erhalten, „*allain wann er Malz prochen*“.¹⁶²

¹⁵³ RB 1654, S. 126.

¹⁵⁴ RB 1654, S. 109-112.

¹⁵⁵ Sh. hierzu HA 1650-1651/52, *Besoldung des Brauereipersonals – Neues zum Haustrunk*.

¹⁵⁶ RB 1654, S. 111-112.

¹⁵⁷ RB 1654, S. 112 u. 154.

¹⁵⁸ RB 1654, S. 112.

¹⁵⁹ RB 1654, S. 120-121.

¹⁶⁰ RB 1654, S. 120.

¹⁶¹ Sh. hierzu HA 1650-1651/52 u. HA 1652/53, jew. *Besoldung des Brauereipersonals – Neues zum Haustrunk*.

¹⁶² RB 1653, S. 46 u. RB 1654, S. 46.

Die Schlichterfunktion („*bej dem Preuambt etwo vorfallender Vngelegenheit bestellt vnd in Verwarth sein mueß*“) in der Brauerei übernahm wieder ein Stubenamtmann, aber nicht mehr **Johannes Peer, sondern nun Mathias Hemhauser.**¹⁶³

¹⁶³ RB 1654, S. 112.

Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei

Der Küfer

Bei der Besoldung (nach Anzahl und Größe der Fässer) und am Aufgabengebiet (weitere Küferarbeiten im Auftrag des Weissen Brauhauses) des Brauereiküfers Fanderer ist **eine wesentliche Änderung** gegenüber den Vorjahren feststellbar: Die Reifen und Bänder zur Herstellung der Fässer waren in Kelheim und Umgebung nicht zu bekommen und mußten teuer auswärts gekauft werden. Deshalb beschwert sich Fanderer und bekommt als Beihilfe drei Jahre lang jeweils 50 fl. gewährt, zum erstenmal im Rechnungsjahr 1654/55 zahlbar.¹⁶⁴

Wie in den Jahren zuvor mußte trotz des abgeschlossenen Ausbaus der Brauerei und dem Kauf dreier neuer Anwesen erneut ein Haus des Propstes von St. Johannes (Dr. Alberto Benno Rauch) gepachtet werden, das Fanderer als Werkstatt benutze. Die Einrichtung einer Käferei ist also wahrscheinlich gerade erst mit Ende des Rechnungsjahres abgeschlossen worden.¹⁶⁵

Der Brauereibote

Nach dem Tod des Brauereiboten **Simon Kolhaufen**¹⁶⁶ wurde immer noch kein neuer Brauereibote eingestellt. Allerdings wird Leonhard Schamberger desöfteren als „*Ordinary Pott*“ bezeichnet.¹⁶⁷

Vermietungen

Wie bereits oben geschildert,¹⁶⁸ haben Johannes Deist und Anna Krämbel offenbar nach dem Verkauf ihrer Anwesen an das Weisse Brauhauses Häuser von diesem gemietet, denn sie müssen 12 (Deist) bzw. zehn (Krämbel) fl. Mietzins bezahlen, erstmals fällig Michaeli 1655.

Betriebsablauf

Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr umfaßte wieder den Zeitraum vom 15. Mai bis zum 14. Mai des Folgejahres.¹⁶⁹

Der erste Sud des Jahres wurde am 15. Mai 1654 begonnen (fertig am 18. Mai), der letzte am 14. Mai 1655 (fertig am 17. Mai).¹⁷⁰

¹⁶⁴ RB 1654, S. 115. Sh. zur Besoldung unten, Fässer.

¹⁶⁵ RB 1654, S. 115. Sh. hierzu auch oben, *Erneute Expansion*. Sh. zum Neubau der Käferei unten, *Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*.

¹⁶⁶ Sh. hierzu HA 1652/53, Der Brauereibote.

¹⁶⁷ RB 1654, S. 131-133.

¹⁶⁸ Sh. oben, *Erneute Expansion*.

¹⁶⁹ RB 1654, S. 3-4, 52 u. 60.

¹⁷⁰ RB 1654, S. 15, 27, 33 u. 45.

Das Datum der Erstellung des Brauhausinventarverzeichnisses wird seit 1647/48 nicht mehr angegeben.¹⁷¹

Die **Unterteilung des Rechnungsjahres in Teile von 14 Tagen** ist ebenfalls wieder feststellbar, d.h. die **Extrakte**, die in diesem Rhythmus an die übergeordnete Behörde gehen, werden als Einheiten angesehen. So wird das Ende der Dienstzeit des Oberbrauknechts Michael Orthueber mit „*bisß Beschluß 15. Extracts*“ angegeben.¹⁷²

Das Rechnungsbuch¹⁷³

Strukturelle Auffälligkeiten bzw. Änderungen zu den Vorjahren sind folgende zu verzeichnen:

Das Rechnungsbuch ist mit sogenannten **Blattweisern** versehen. Diese sind an exponierten Stellen plaziert und aus **Leder**, das ursprünglich mit einer **golden glänzenden Farbschicht** überzogen war, die aber nur noch teilweise sichtbar ist. Etliche Blattweiser fehlen, das ursprüngliche Vorhandensein ist aber an den Druckstellen im Papier noch deutlich zu erkennen. Etliche Blattweiser sind von Lochfraß befallen und/oder locker und fast abgefallen. Die Blattweiser **dienten der schnellen Auffindung von Kapitelanfängen**, so daß dem Leser das lästige Durchblättern erspart wurde. Sechs Blattweiser (fol. 15, 37, 47, 50, 91 u. 150) weichen in den Maßen von den anderen ab (**8 mm breit statt 4 mm breit; alle reichen bis ca. 10 mm ins Blatt hinein**).¹⁷⁴

Das Rechnungsbuch ist wieder einmal ein **Rapular**.¹⁷⁵

Das **Inventarverzeichnis** am Ende des Rechnungsbuches war ursprünglich **unfoliiert**.¹⁷⁶

Zweimal gibt sich **Brauereiverwalter Spizwegg** explizit als **Schreiber** zu erkennen.¹⁷⁷ Viermal ist durch das Schriftbild ein Schreiberwechsel zu vermuten.¹⁷⁸

Verantwortlich zeichnen jedoch beide führenden Brauereibeamten, der Brauereiverwalter Johannes Spizwegg und der Brauereigenschreiber Wolf Gräßl.¹⁷⁹

Die **Weizenkäufe**¹⁸⁰ werden wie in den vorangegangenen drei Jahren absteigend nach Preisen aufgelistet. In der Vergangenheit hatte dies beinahe regelmäßig gewechselt, einmal abfallend, einmal aufsteigend nach Preisen. Ein offensichtlicher Sinn konnte hinter dieser Vorgehensweise bislang nicht festgestellt werden.¹⁸¹

Eine **Zwischensumme bei den Holzkäufen** nach der Auflistung des Fichtenholzes ist neu.¹⁸²

¹⁷¹ RB 1654, S. 165, RB 1653, S. 172, RB 1652, S. 152, RB 1651, S. 154, RB 1649, S. 127, RB 1648, S. 171 u. RB 1647, S. 186.

¹⁷² RB 1654, S. 109.

¹⁷³ Sh. auch unten, Behördenstruktur.

¹⁷⁴ Sh. die Datei Archivalische Eigenschaften.

¹⁷⁵ RB 1654, S. 3. Sh. auch die Datei Archivalische Eigenschaften.

¹⁷⁶ RB 1654, S. 165.

¹⁷⁷ RB 1654, S. 127, 131 u. 163.

¹⁷⁸ Ab fol. 79v, ab fol. 118r, ab fol. 136v (letzter Absatz) u. ab fol. 155v.

¹⁷⁹ RB 1654, S. 165.

¹⁸⁰ RB 1654, S. 64-106.

¹⁸¹ Sh. hierzu die HA, jew. Das Rechnungsbuch.

¹⁸² RB 1654, S. 128.

Erneut gibt es einen eindeutigen Beleg, daß neben dem Rechnungsbuch noch **weitere Akten** regelmäßig geführt wurden, denn es wird das „*beiligende[.] Pir Register[.]*“ erwähnt, und zudem sind die Ausgaben für das Binden der „*Ambtsrechnungen*“ verbucht.¹⁸³

Jeweils zweimal ein Achtelfaß und einmal ein Halbes Achtelfaß **Weissbier Leykauf** sind bei der Bierausgabe nicht verbucht;¹⁸⁴ was bisher **vermutet** worden war – daß der **Geldwert dieser Biermengen ausbezahlt** wurde – wird an einer Stelle **nun konkret** angegeben, denn die Schreiber des Maut- und Kastengegenschreibers Mathias Walther bekommen eine bestimmte Geldsumme „*vor [d.h. für] Pier*“.¹⁸⁵

Der **Titel des Rechnungspostens „Ausgaben für das Branntweinbrennen“** wurde **erweitert** um „*vnd Vnderhaltung des Prennhauß*“, am Inhalt änderte sich nichts.¹⁸⁶

Der 1649/50 eingeführte und 1652/53 wieder gestrichene **Rechnungsposten „Einnahmen für verkaufte Malz“** ist nun wieder da.¹⁸⁷

Die Rechnungsposten, in den die Ausgaben für den **Kauf der Waldabteilung Hienberg** und für den **Kauf dreier Anwesen** direkt neben der Brauerei verbucht sind, bilden ein **eigenes Kapitel** am Ende des Rechnungsbuches.¹⁸⁸

Die Ausgaben für den **Bau der Loh- und Walkmühle** bilden einen **eigenen Rechnungsposten**. Kleinere Ausgaben hierfür sind auch im Kapitel für den Unter- und Erhalt der Brauereigebäude verbucht.¹⁸⁹

Das Papier des Rechnungsbuches weist ein **Wasserzeichen** auf, es konnte nicht identifiziert werden; das Wasserzeichen 1654 ist identisch mit dem Wasserzeichen 1651.¹⁹⁰

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹⁹¹

Alle Sude wurden **unter Einsatz von jeweils 6 Schaff Malz** und einem **Ausstoß** von jeweils **35 Ganzen Viertelfässern** Weissbier produziert. Alle Sude wurden mit 24 Pfund Hopfen versetzt.¹⁹²

¹⁸³ RB 1654, S. 46 u. 159.

¹⁸⁴ RB 1654, S. 46, 126, 136 u. 148.

¹⁸⁵ RB 1654, S. 125.

¹⁸⁶ RB 1654, S. 46 u. 112.

¹⁸⁷ RB 1654, S. 61.

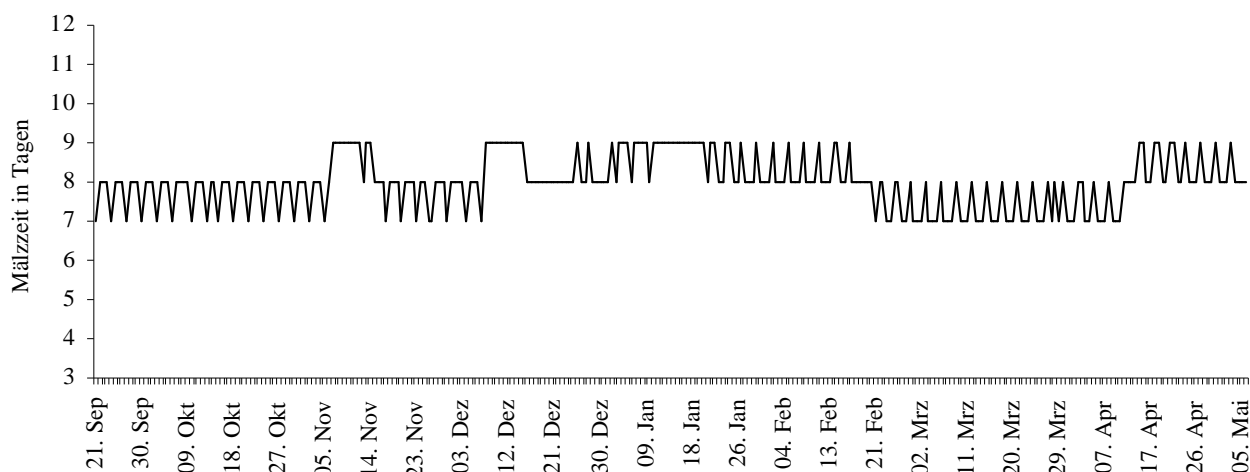
¹⁸⁸ Sh. oben, *Der Brauereiwald u. Erneute Expansion*.

¹⁸⁹ Sh. oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

¹⁹⁰ Sh. zur Verteilung des Wasserzeichens die Datei *Archivalische Eigenschaften*. Sh. zum Aussehen des Wasserzeichens 1651 HA 1650-1651/52, Das Rechnungsbuch.

¹⁹¹ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁹² RB 1654, S. 15-28 u. 33-45.

Mälzen

Die Mälzzeit schwankte zwischen sieben und neun Tagen und lag **deutlich niedriger** als in den Vorjahren. Da etliche Einflußfaktoren denkbar sind und keine Daten zu diesen vorliegen, können keine weiteren Aussagen dazu getroffen werden.¹⁹³

Auffällig ist, daß bei der letzten Weiche Eingabemenge und Ertragsmenge gleich sind (jeweils drei Schaff), also keine Ausbeute erzielt wurde.¹⁹⁴

Behördenstruktur¹⁹⁵

Die Almosengabe von 32 Pfund Hopfen an die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren geschah auf „*genedigistes Bewilligen*“. Mit „*genedigistem Vorwissen vnd Bewilligen*“ wurde eine neue Kühle gebaut. Zehn Klafter Holz wurden den Regensburger Kapuzinern als Almosen auf „*genedigist Anbeuelchen*“ geschenkt. „*Genedigist bewilligt*“ wurden die Almosengaben an Bier, die Trebergabe an den Brauereigegenschreiber, die Aufhebung der Kürzung des Gehaltes des Brauereiverwalters, genauso wie die finanzielle Unterstützung des Brauereiküfers Andreas Fanderer. Auf „*genedigister Bewilligung*“ hin kauft man 12 Feuerspritzen beim Münchner Drechsler Jeremias Hoffiell.¹⁹⁶

Bei all diesen Anordnungen ist nicht klar, aber wahrscheinlich, daß sie von der Hofkammer kamen.

Sicher an die Hofkammer werden Boten geschickt mit Berichten zu verschiedenen Baumaßnahmen, wegen des Weizenkaufs und des Holzschlages, wegen der Zahlungsfristen beim Kauf des Hienbergs; desweiteren wegen der Bauholznot, wegen des für das Weisse Brauhaus in Weichs gehauenen Brennholzes und der Besoldung des Forstknechtes im Hienberg. Zudem werden die Extrakte aus dem Rechnungsbuch, die Urkunden und weitere Akten zu den Grundstückskäufen an die Hofkammer überbracht.¹⁹⁷

Die Übernahme der Reise- und Verpflegungskosten der Visitatoren der Hofkammer wurden „*angeschafft*“.¹⁹⁸

¹⁹³ Sh. hierzu auch HA 1614-1623/24 u. 1624/25, jew. Mälzen.

¹⁹⁴ RB 1654, S. 9 u. 14.

¹⁹⁵ Sh. auch unten, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe, Visitationen u. Getreideumschlag u. oben, Stadtrecht / Landesherrliche Rechte u. Das Rechnungsbuch.

¹⁹⁶ RB 1654, S. 28, 30, 46, 53, 108, 148 u. 157.

¹⁹⁷ RB 1654, S. 18 u. 131-133.

¹⁹⁸ RB 1654, S. 130.

Im Vorjahr war die Almosengabe an den Kelheimer Schlosser Caspar Rauscher auf Anweisung der Visitatoren der Hofkammer erfolgt.¹⁹⁹ Dies wird nun nicht mehr explizit angegeben, aber die Zahlung erfolgte letztmalig, da Caspar Rauscher „*seithero verstorben*“ war.²⁰⁰

Sicher an das Rentamt gehen ein Bericht zur Verweigerung der Holzabgabe aus dem Frauenforst und andere „*Rentmaisterisch [...] Schreiben*“.²⁰¹

Auf „*der Churfürstlich Durchlaucht [d.i. Ferdinand Maria] genedigistes Bewilligen*“ bzw. mit dessen „*Vorwissen vnd Bewilligen*“ wurden die Walk- und Lohmühle gebaut und die drei direkt an die Brauerei grenzenden Anwesen gekauft.²⁰²

Dem Weissen Brauhaus Mering wurden 120 Schaff Malz auf „*genedigistes Anschaffen*“ verkauft, wobei ein kurfürstlicher Befehl vom 3. September 1654 angeführt wird.²⁰³

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe²⁰⁴

Über die „üblichen“ Käufe und Aufträge hinaus sind folgende Käufe und Dienstleistungen verzeichnet:

N. Loer, der Wirt des **Wildbades in Abbach**, hat wegen Hochwassers 1¼ Schaff Gerstemalz auf der Donaumühle brechen lassen.²⁰⁵

An den Brauer und Müller Bartholomäus Schmit von **der Roßmühle in Bogen** hat das Weisse Brauhaus einen abgenutzten Mühlenstein verkauft.²⁰⁶

Dem **Weissen Brauhaus Mering** wurden 120 Schaff Malz verkauft.²⁰⁷

Zwei Weizenverkäufe des Klosters Geisenfeld erfolgen „*von Sanspach*“ bzw. „*über Sanspach*“, d.h. wohl aus einem Besitz des Klosters in **Sandsbach**.²⁰⁸

Zwei Weizenverkäufer kommen aus **Straubing**: Katharina Weinzierl und der dortige Bürgermeister Limbekh.²⁰⁹

Eine größere Menge Weizen (18 Schaff 1¾ Metzen) wird vom **Kasten Hemau** gekauft, dabei ist angemerkt „*so Curfürstliches Guett*“.²¹⁰

Zweimal ist als Handelspartner das „*Vorstambt Hemau*“ verzeichnet.²¹¹ Über die Einrichtung eines Forstamtes in Hemau während der Zeit der Verpfändung an Bayern ist nichts bekannt, es müßte richtigerweise **Forstamt Painten** heißen.

¹⁹⁹ RB 1653, S. 168.

²⁰⁰ RB 1654, S. 156.

²⁰¹ RB 1654, S. 132-133.

²⁰² RB 1654, S. 121 u. 160.

²⁰³ RB 1654, S. 27.

²⁰⁴ Sh. auch oben, *Der Brauereiwald* u. unten, Branntwein.

²⁰⁵ RB 1654, S. 59.

²⁰⁶ RB 1654, S. 59.

²⁰⁷ RB 1654, S. 27 u. 61.

²⁰⁸ RB 1654, S. 88 u. 100.

²⁰⁹ RB 1654, S. 89 u. 90.

²¹⁰ RB 1654, S. 97.

²¹¹ RB 1654, S. 126 u. 148.

12 **Feuerspritzen** werden beim **Münchner Drechsler** Jeremias Hoffiell gekauft, 50 lederne Feuerlöscheimer bei Bartholomäus Schwaiger, Schuhmacher in Au bei München (heute ein Stadtteil von München).²¹²

Sackleinen wird u.a. bei einem **Dietfurter Weber** gekauft.²¹³

Das zinnene Gießgefäß zum Händewaschen für den Brauereiverwalter Spizwegg kauft man bei einem **Ingolstädter Zinngießer**.²¹⁴

An die Hofkammer geht ein Bericht wegen „gehaute Preuholz vor Weix“. Anscheinend hatte man also für das **Weisse Brauhaus in Weichs** Brennholz geschlagen.²¹⁵

Wie im Vorjahr werden auffällig große Mengen **Weizen von Ingolstädtern** verkauft, insgesamt 120 Schaff 18 Metzen.²¹⁶

Wie in den beiden Vorjahren führte auch jetzt **Reißinger Zimmermeister Johannes Wellinger** (1652/53 Wiendlinger, jetzt Wendlinger genannt) Arbeiten im Weissen Brauhaus aus. Es waren wieder keine außergewöhnlichen Arbeiten und auch Kelheimer Zimmermänner arbeiteten im Rechnungsjahr 1654/55 für das Weisse Brauhaus.²¹⁷

Die **Stadt Kelheim** lieh dem Weissen Brauhaus ihren Baustadel als Lagerstätte.²¹⁸ Der Kauf der drei Anwesen in diesem Rechnungsjahr diente u.a. der Errichtung eines eigenen Baustadels,²¹⁹ der offenbar noch nicht fertig war.

Wie im Vorjahr ist nun auch neben dem Neuenkehrsdorfer Hammerschmied Georg Schuechman, der auch in der Vergangenheit desöfteren Aufträge erhalten hatte, ein **Hammerschmied aus Landshut** (Eberhard Vögel) tätig. Allerdings handelte es sich um einen Kupferhammer, wohingegen der Neuenkehrsdorfer wohl ein Eisenhammer war.²²⁰

Der Anteil an **einheimischem Hopfen** ist immer noch sehr gering, er liegt bei 6,23 Prozent des gekauften Hopfens. Der **Saazer und Klattauer Hopfen** wurde in **Neukirchen beim Heiligen Blut, Cham, und Furth im Wald** gekauft, der einheimische in Irlahüll.²²¹

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:

²¹² RB 1654, S. 157.

²¹³ RB 1654, S. 157.

²¹⁴ RB 1654, S. 158.

²¹⁵ RB 1654, S. 132.

²¹⁶ RB 1654, S. 80, 85, 93, 94, 96, 97 u. 104.

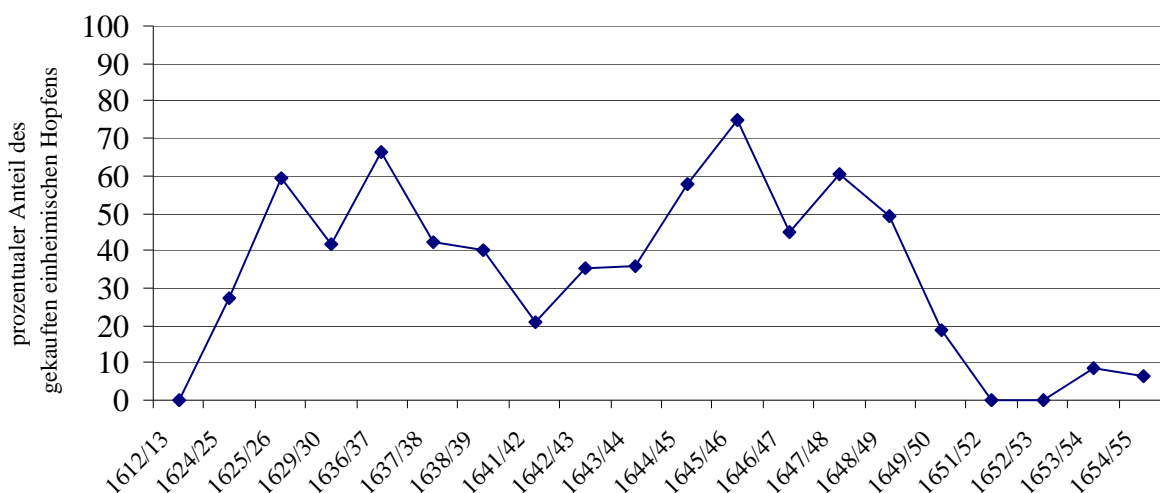
²¹⁷ RB 1654, S. 118, 121, 124, 134-135, 138-140, 144-146, 148 u. 152-153.

²¹⁸ RB 1654, S. 150.

²¹⁹ Sh. oben, *Erneute Expansion*.

²²⁰ RB 1654, S. 139.

²²¹ RB 1654, S. 107.



Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals

Wie in beinahe jedem Jahr wurden wieder alte Matratzen der Brauknechte ausgebessert und neue gekauft.²²²

Auch Kosten für einen Bader sind angefallen und von der Brauerei bezahlt worden: Der Brauknecht Caspar Grondl war von einem herabfallenden Seilzug verletzt worden, die Behandlung kostete 1 fl. 30 kr.²²³

Die Gewässer

Auch im vorliegenden Rechnungsjahr kam es zu **Beeinträchtigungen und Schäden durch Hochwasser**:²²⁴

Beide Brauereimühlen standen zeitweise still.

Die Gatter über(halb) die (der) Altmühl wurden bei Hochwasser „zerrissen“ und mußten neu gemacht werden.

Die Hauptmauer des Brauereigebäudes wurde von Hochwasser „ausgeschwaibt“ und mußte repariert werden.

Beim Brunnenwerk mußte insgesamt fünfmal im Rechnungsjahr bei Hochwasser Wasser mit der Hand geschöpft werden.

Bei drohendem Hochwasser („besorgenden Gewässers“) wurde Birkenholz über die Altmühl in den Baustadel getragen. Ein weiteres Mal mußte „wegen Gewässers“ Birken- und Buchenholz in Sicherheit gebracht werden.

Der Kelheimer Schiffsmeister Oswald Sailer hatte ein kleines Schiff zum Transport der Rechnungskommissare der Hofkammer hergerichtet, es konnte aber wegen „Vngewitters“ nicht benutzt werden.

²²² RB 1654, S. 150 u. 156-157.

²²³ RB 1654, S. 156.

²²⁴ RB 1654, S. 49, 114, 120, 129-130, 138-139 u. 154.

Visitationen

Von 1646/47 bis 1651/52 war das Rechnungsbuch **nicht von den Visitatoren** der Hofkammer **entgegengenommen** worden; im dritten Jahr hintereinander sind sie nun wieder in Kelheim, es gingen aber auch wieder (Zwischen-)Abrechnungen an die Rentkammer nach Straubing.²²⁵

Die Kosten für die Beherbergung und Verköstigung der Visitatoren werden am 5. September 1654 abgerechnet.²²⁶

Geldtransport

Die Geldtransporte nach Straubing wurden diesmal ausnahmslos auf dem Wasser ausgeführt.²²⁷

Reinigungsmethoden

Wie schon öfter in der Vergangenheit²²⁸ wurde **Salz** zu Reinigungszwecken gekauft, wie schon 1649/50, 1651/52, 1652/53 u. 1653/54 für die Malztenne.²²⁹

Brandgefahr

Der Brand des Vorjahres in einer Darre hatte wohl die ständig herrschende Brandgefahr nochmal deutlich gemacht und zur Ergreifung von Brandschutzmaßnahmen geführt. Das Weisse Brauhaus kaufte nämlich 12 Feuerspritzen beim Münchner Drechsler Jeremias Hoffiell und 50 lederne Feuerlöschseimer bei Bartholomäus Schwaiger, Schuhmacher in Au bei München (heute ein Stadtteil von München).²³⁰

Zwischen den Darren wurde eine neue eiserne Tür eingebaut.²³¹ Es steht zwar nicht dabei, daß sie wegen des Brandschutzes eingebaut wurde, diente diesem aber auf jeden Fall.

Die Botenbüchse

Die vom Weissen Brauhaus beauftragten Boten transportierten die Akten offenbar in einem speziell dafür gemachten Gefäß, denn ein Maler mußte 1654/55 die „*Potnpixn [...] renovirn*“.²³²

²²⁵ RB 1654, S. 130-131.

²²⁶ RB 1654, S. 130.

²²⁷ RB 1654, S. 129-131.

²²⁸ Nachgewiesen 1624/25, 1641/42, 1643/44, 1646/47, 1647/48, 1649/50, 1651/52, 1652/53 u. 1653/54.

²²⁹ RB 1654, S. 158.

²³⁰ RB 1654, S. 157.

²³¹ RB 1654, S. 150-151.

²³² RB 1654, S. 158.

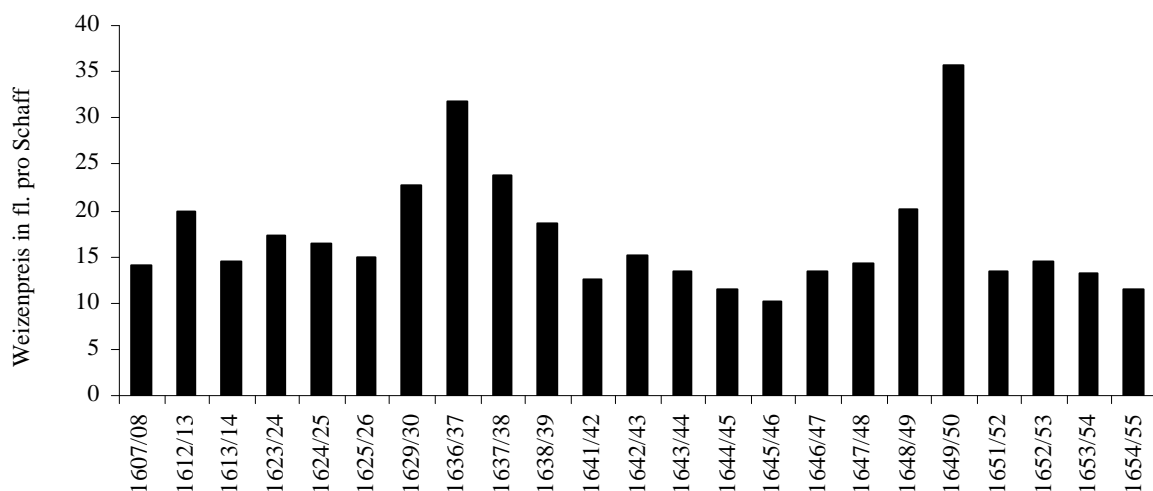
Preise und Betriebskosten²³³

Daß im Alltagsgeschäft durchaus ein **Unterschied zwischen Preis und Wert** gemacht wurde, bestätigt sich wieder bei einem Rechnungsposten:

Die Preise für Steine werden akribisch aufgelistet, am Ende des Eintrage ist dann aber zu lesen daß „*aber yber Abbruch*“ weniger für die Steine gezahlt wurde als diese wert waren.²³⁴

Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen in der Region bzw. im üblichen Einzugsgebiet schwankte zwischen 10 und 12 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff (Landshuter Maß) knapp **11 fl. 26 kr. 3 dn.**²³⁵ Das **niedrige Preisniveau hält** also weiter **an.** Nach 1644/45 und 1645/46 ist es der drittniedrigste Preis in der Überlieferung:²³⁶



Preisvergleiche zu weiter entfernten Gebieten sind nicht möglich, da kein weiterer Weizen gekauft wurde.

Der Weizen wurde zu drei unterschiedlichen Preisen **verkauft** (13 fl. 4 kr., 12 fl. und 11 fl. 12 kr. **pro Schaff** nach Kelheimer Maß, der **Durchschnittspreis** betrug **11,94 fl.**). Das Bemühen, den Weizen so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit angegeben.²³⁷

Die Entwicklung zeigt dasselbe Bild wie beim Einkaufspreis; hier ist es nach 1645/46 der zweitniedrigste Preis in der Überlieferung:²³⁸

²³³ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

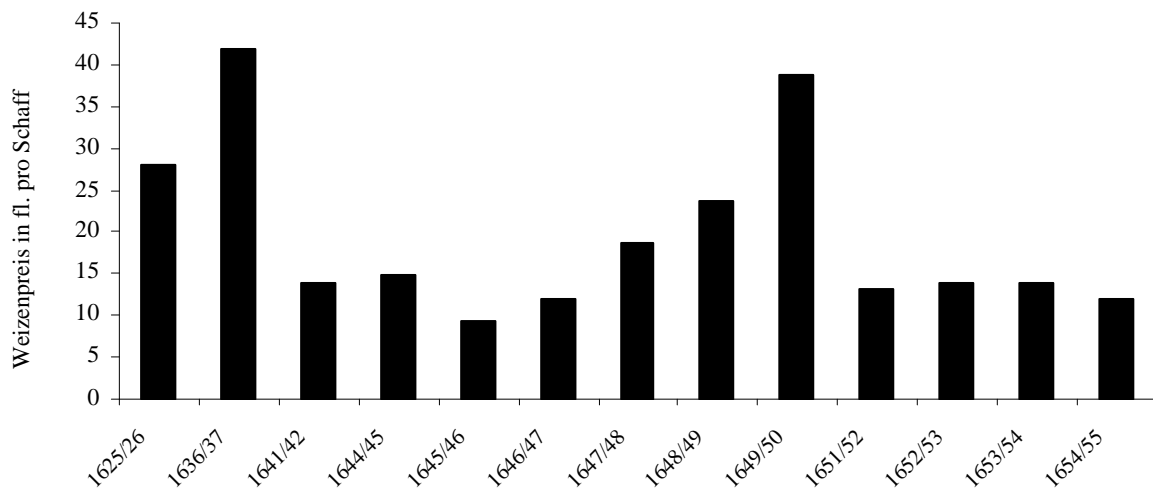
²³⁴ RB 1654, S. 136.

²³⁵ RB 1654, S. 64-106.

²³⁶ Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.

²³⁷ RB 1654, S. 58.

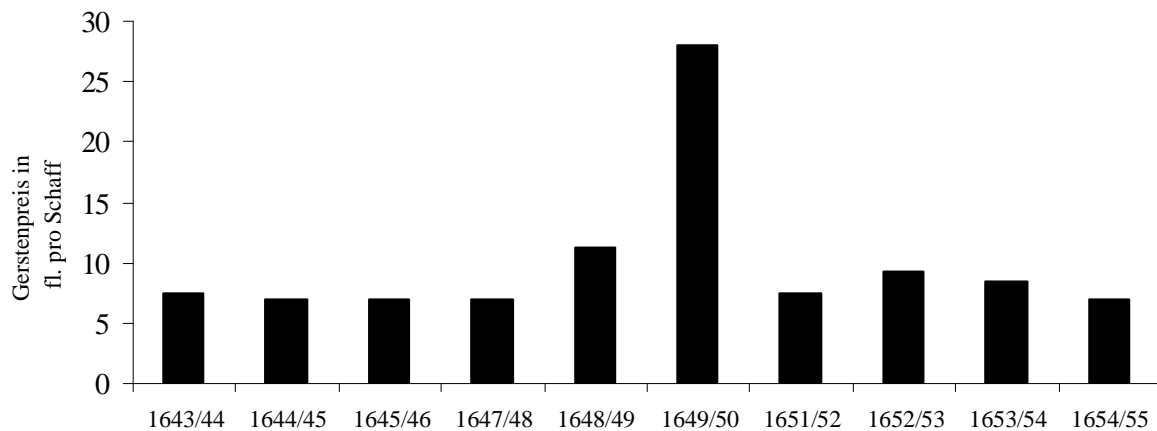
²³⁸ Nach Kelheimer Maß. 1636/37 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für den übriggebliebenen Weizen. 1646/47, 1648/49-1649/50, 1651/52 u. 1654/55 ist es der Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei *Preise*.



Gerste

Der **Verkaufspreis** der Gerste lag bei **7 fl. pro Schaff** (Kelheimer Maß), wobei auch hier das Bemühen, die Gerste so teuer wie möglich zu verkaufen, explizit angegeben wird.²³⁹

Die **Niedrigpreisperiode** hält auch bei der Gerste an; hier ist es zusammen mit 1644/45, 1645/46 und 1647/48 der niedrigste Preis bzw. Wert in der Überlieferung.²⁴⁰

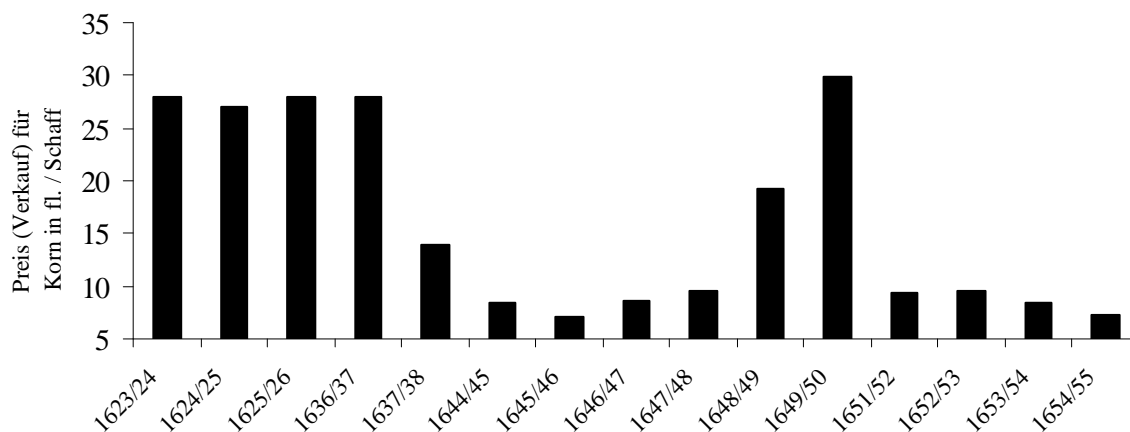


²³⁹ RB 1654, S. 58.

²⁴⁰ Verkaufspreis der Brauerei pro Schaff nach Kelheimer Maß; 1644/45 u. 1645/46 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für die übriggebliebene Gerste.

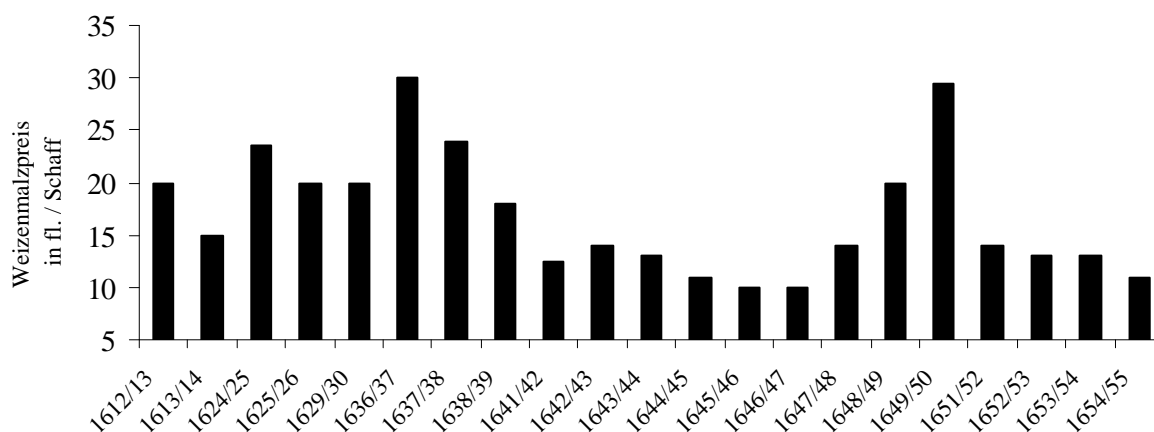
Korn

Korn konnte zu zwei unterschiedlichen Preisen verkauft werden: 8 fl. 24 kr. und 7 fl. (Kelheimer Maß) (das Bemühen, das Korn so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit erwähnt); der Durchschnittspreis für ein Schaff Korn nach Kelheimer Maß betrug 7,24 fl.²⁴¹ Die Niedrigpreisperiode ist auch hier deutlich sichtbar; hier ist es nach 1645/46 der zweitniedrigste Preis.²⁴²



Malz

Der **kalkulierte Restwert** des übriggebliebenen Weizenmalzes wurde mit **11 fl.** pro Schaff (Landshuter Maß) angeschlagen; auch hier einer der niedrigsten Preise in der Überlieferung.²⁴³



Ein **realer Verkaufspreis** ist ebenfalls greifbar: Für das Weizenmalz, das an das Weisse Brauhaus in Mering verkauft wurde, wurde ein Preis von **13 fl. 30 kr.** pro Schaff (Landshuter Maß) erzielt.²⁴⁴

²⁴¹ RB 1654, S. 58.

²⁴² 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47, 1647/48 u. 1648/49 ist es der Durchschnittspreis.

²⁴³ RB 1654, S. 62.

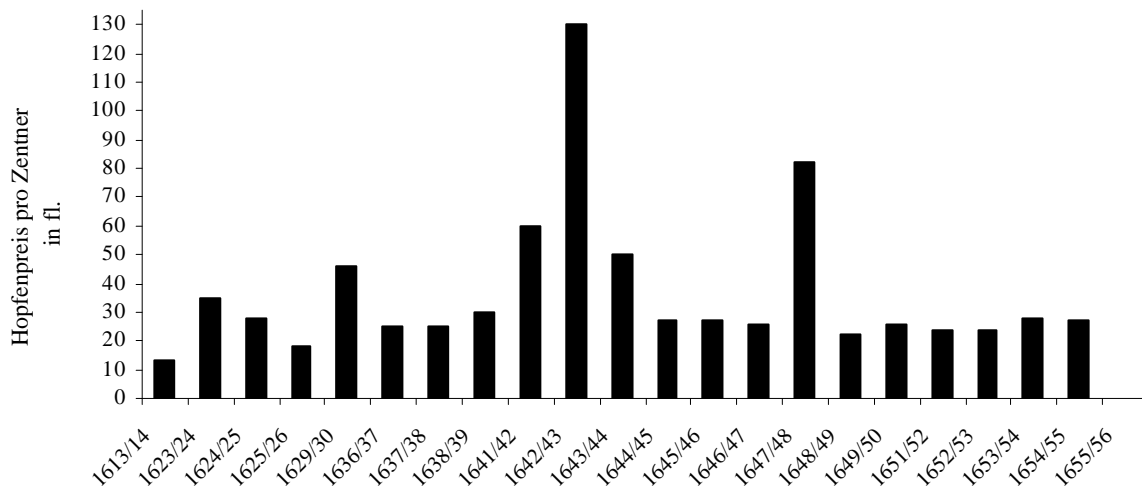
²⁴⁴ RB 1654, S. 61.

Hopfen

Nach der Preisexplosion von 1647/48 und dem anschließenden extremen Preisverfall bleiben die Preise weiterhin **relativ niedrig**: **Kipfenberger Hopfen** war deutlich billiger als im Vorjahr, nämlich **13 fl.** pro Zentner (statt 16 fl.). Der Zentner **Saazer Hopfen** kostete **zwischen 26½ fl. und 31½ fl.**, in etwa genausoviel wie im Vorjahr. **Klattauer Hopfen** kostete **30 fl.** pro Zentner, der letzte Vergleichswert stammt von März 1653, damals hatte er nur 20 fl. gekostet.²⁴⁵

Der **Verkaufswert** wurde **mit 27 fl.** pro Zentner kalkuliert (im Vorjahr 28 fl.).²⁴⁶

Auch wenn die Graphik aufgrund der enormen Preisschwankungen (sh. hierzu die Datei *Preise*) nur bedingte Aussagekraft hat, auch weil der restliche Hopfen vermutlich jedesmal eine Mischung der verschiedenen Sorten war, so gibt die Übersicht über die kalkulierten Verkaufswerte durch das Bemühen, eine möglichst reale betriebswirtschaftliche Größe in die Jahresrechnung einzufügen, doch die Entwicklungsrichtungen gut wieder:²⁴⁷



Der Preis für das **Wiegen** des Hopfens betrug wie immer, wenn er in der Vergangenheit angegeben war, **4 kr. pro Zentner**.²⁴⁸

Holz²⁴⁹

Für **Buchenbrennholz** wurden **zwei verschiedene Preise** gezahlt: **2 fl. 3½ kr.** und **2 fl. 3 kr.** pro Klafter. Darin enthalten waren **3½ kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter.²⁵⁰ Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 45 kr.** pro Klafter veranschlagt.²⁵¹

Auch für das **Fichtenbrennholz** wurden **zwei verschiedene Preise** gezahlt (incl. 3½ kr. Meß- und Anrichtgeld):²⁵² **1 fl. 43½ kr.** und **1 fl. 48 kr.**

²⁴⁵ RB 1654, S. 107. Sh. zum Vergleich die Datei *Preise*.

²⁴⁶ RB 1654, S. 62.

²⁴⁷ Kalkulierter Verkaufswert am Ende des Rechnungsjahres.

²⁴⁸ RB 1654, S. 108.

²⁴⁹ Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren und zu den einzelnen Preisen an den einzelnen Orten die Datei *Preise*.

²⁵⁰ RB 1654, S. 113 u. 128-129.

²⁵¹ RB 1654, S. 62.

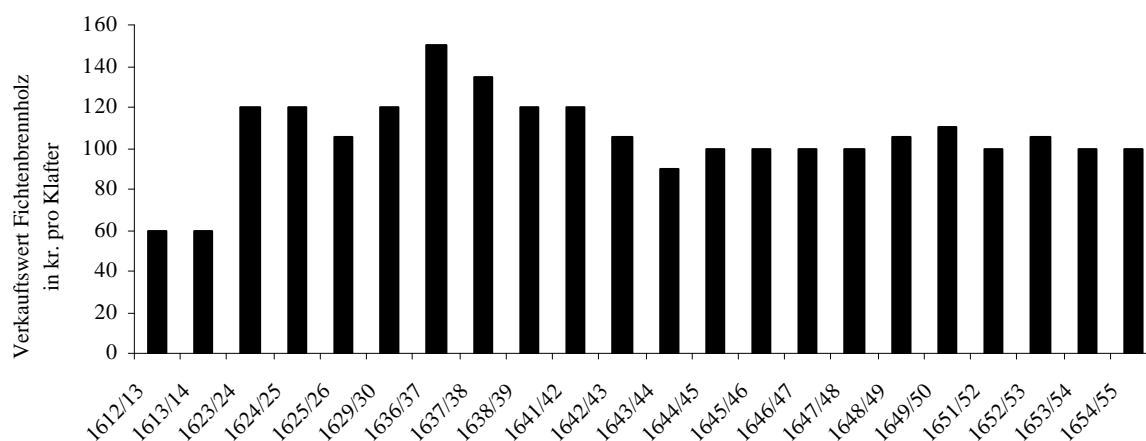
²⁵² RB 1654, S. 127-128.

Der Preis des Fichtenbrennholzes aus dem Paintner Forst setzte sich wie folgt zusammen (jew. pro Klafter): 12 kr. Stockraumgeld, 18 kr. Hauerlohn, 3,5 kr. Meß- und Anrichtgeld, 56 kr. Transportkosten, 0,16 kr. Zähl- und Merkgeld. Dazu kamen noch weitere Ausgaben wie Leykauf, Wachdienste und Farbe zum Kennzeichnen. Das macht gut **1 fl. 25½ kr.**²⁵³

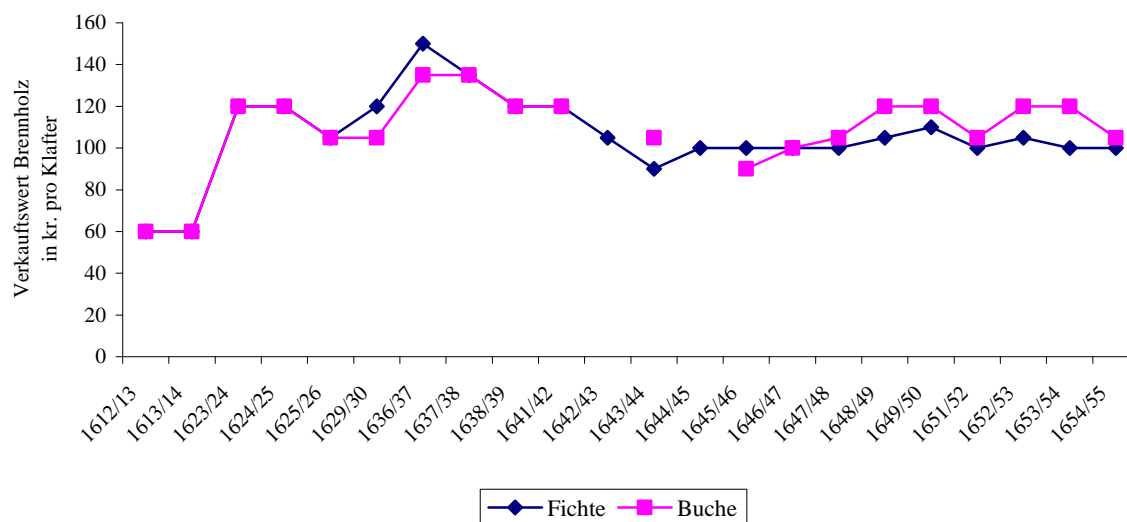
Hierbei gilt es zu beachten, daß beim Hauerlohn und beim Stockraumgeld die Menge in Paintner Waldklaftern der Berechnung im Rechnungsbuch zugrundeliegt, beim Rest die Menge in Kelheimer Stadtklaffern!²⁵⁴

Der **Restwert** des übriggebliebenen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 40 kr.** pro Klafter veranschlagt.²⁵⁵

Die Entwicklung des kalkulierten Restwertes bzw. des Verkaufswertes des Fichtenbrennholzes zeigt folgendes Bild:



Der Vergleich zum Buchenbrennholz sieht folgendermaßen aus:



Das erhöhte Stockraumgeld für die Deichelbäume an das Forstamt Hienheim (1 fl. 30 kr. pro Baum)²⁵⁶ ist wieder als „künstliche“ Einnahmequelle zu sehen.²⁵⁷

²⁵³ RB 1654, S. 126-127.

²⁵⁴ Für die Berechnung des Gesamtpreises einer Klafter hier wurde die Menge in Stadtklaffern zugrundegelegt.

²⁵⁵ RB 1654, S. 62.

²⁵⁶ RB 1654, S. 141.

²⁵⁷ Sh. hierzu v.a. HA 1629/30 u. 1642/43, jew. Holz.

Die Preise für Bretter, Latten etc. unterschieden sich – soweit feststell- und vergleichbar – nur unwesentlich von denen der Vorjahre.

Unschlitt

Ein **Pfund** Unschlitt(kerzen) kostete **9 kr.**²⁵⁸ Der **Restwert** wurde ebenfalls mit **9 kr.** pro Pfund angeschlagen.²⁵⁹

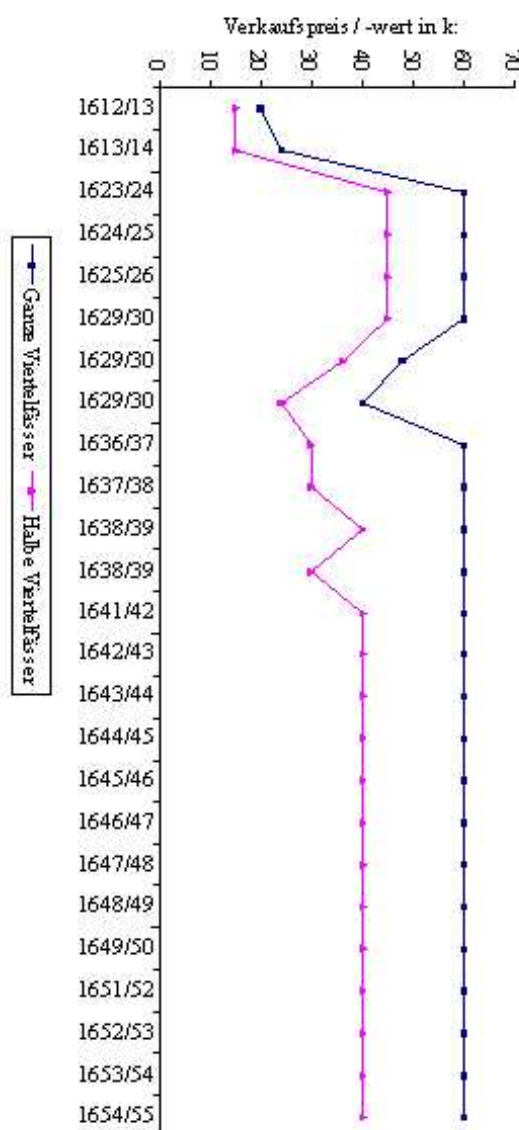
Als **Wiegegeld** für den Unschlitt wurden **4 kr. pro Zentner** bezahlt.²⁶⁰

Fässer

Der Brauereiküfer Andreas Fanderer bekam wieder **15 kr. pro Schaff eines Sudes** bezahlt, d.h. 90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz, andere Fässer waren nicht nötig. Die anderen Fässer und Gefäße bzw. die Reparaturarbeiten, die Fanderer an ihnen ausführte, sind pauschal verbucht.²⁶¹

Wie bereits erwähnt waren die Reifen und Bänder zur Herstellung der Fässer in Kelheim und Umgebung nicht zu bekommen und mußten teuer auswärts gekauft werden. Deshalb beschwert sich Fanderer und bekommt als Beihilfe drei Jahre lang jeweils 50 fl. gewährt, zum erstenmal im Rechnungsjahr 1654/55 zahlbar.²⁶²

Ganze Viertelfässer wurden für **1 fl.** pro Stück verkauft, **Halbe** für **40 kr.** Gekauft wurden keine Fässer. Die kalkulierten Restwerte waren genauso hoch:²⁶³



²⁵⁸ RB 1654, S. 116.

²⁵⁹ RB 1654, S. 62.

²⁶⁰ RB 1654, S. 116.

²⁶¹ RB 1654, S. 114-115.

²⁶² RB 1654, S. 115. Sh. zur Besoldung unten, Fässer.

²⁶³ RB 1654, S. 54 u. 63, zur Entwicklung sh. nebenstehende Graphik.

Getreideumschlag

Die **Verantwortung** für den amtlichen Malzumschlag trug wieder der Maut- und Kastengegenschreiber.²⁶⁴

Soweit Rechnungsbücher vorliegen, sieht der Überblick zur Verantwortung über den amtlichen Malzumschlag folgendermaßen aus:

Rechnungsjahr	verantwortlicher Beamter	Rechnungsjahr	verantwortlicher Beamter
1607/08	k.A.	1643/44	Maut- und Kastengegenschreiber
1612/13	Kastner	1644/45	Maut- und Kastengegenschreiber
1613/14	k.A.	1645/46	Gerichtsschreiber
1623/24	Kastner	1646/47	Gerichtsschreiber
1624/25	Maut- und Kastengegenschreiber	1647/48	Maut- und Kastengegenschreiber
1625/26	Maut- und Kastengegenschreiber	1648/49	Maut- und Kastengegenschreiber
1628/29	k.A.	1649/50	Kastner
1629/30	Gerichtsschreiber	1651/52	k.A.
1636/37	Gerichtsschreiber	1652/53	Maut- und Kastengegenschreiber
1638/39	Gerichtsschreiber	1653/54	Maut- und Kastengegenschreiber
1641/42	Maut- und Kastengegenschreiber	1654/55	Maut- und Kastengegenschreiber
1642/43	Maut- und Kastengegenschreiber		

Der Kastenknecht bzw. vereidigte Messer bekam nur sein übliches Deputat in Höhe von 30 kr. am Tag und die beteiligten Schreiber und Tagelöhner insgesamt 12 fl. 18 kr. Kost- und Trinkgeld. Dreimal mußten weitere Umschläge gemacht werden, am 10. Oktober 1654, am 20. November 1654 und am 6. März 1655. Insgesamt wurde bei diesen drei Umschlägen 65 Manntage gearbeitet.²⁶⁵

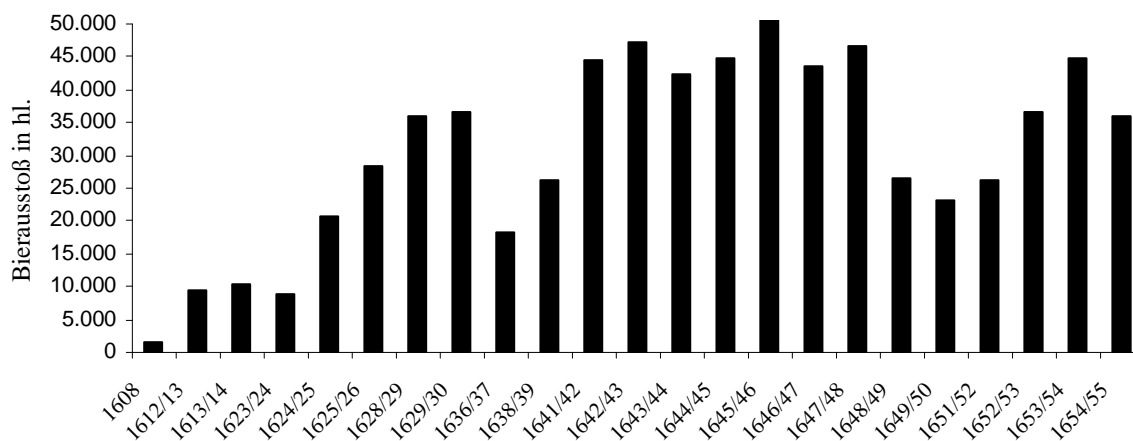
Bierausstoß und Bierpreis

Nach den Steigerungen der Vorjahre ist nun wieder ein Rückgang bei der Bierproduktion zu verzeichnen. Insgesamt wurden 15.008 Ganze Viertelfässer Weissbier gewonnen.²⁶⁶ Das sind **35.338 Hektoliter** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält).

²⁶⁴ RB 1654, S. 125.

²⁶⁵ RB 1654, S. 125.

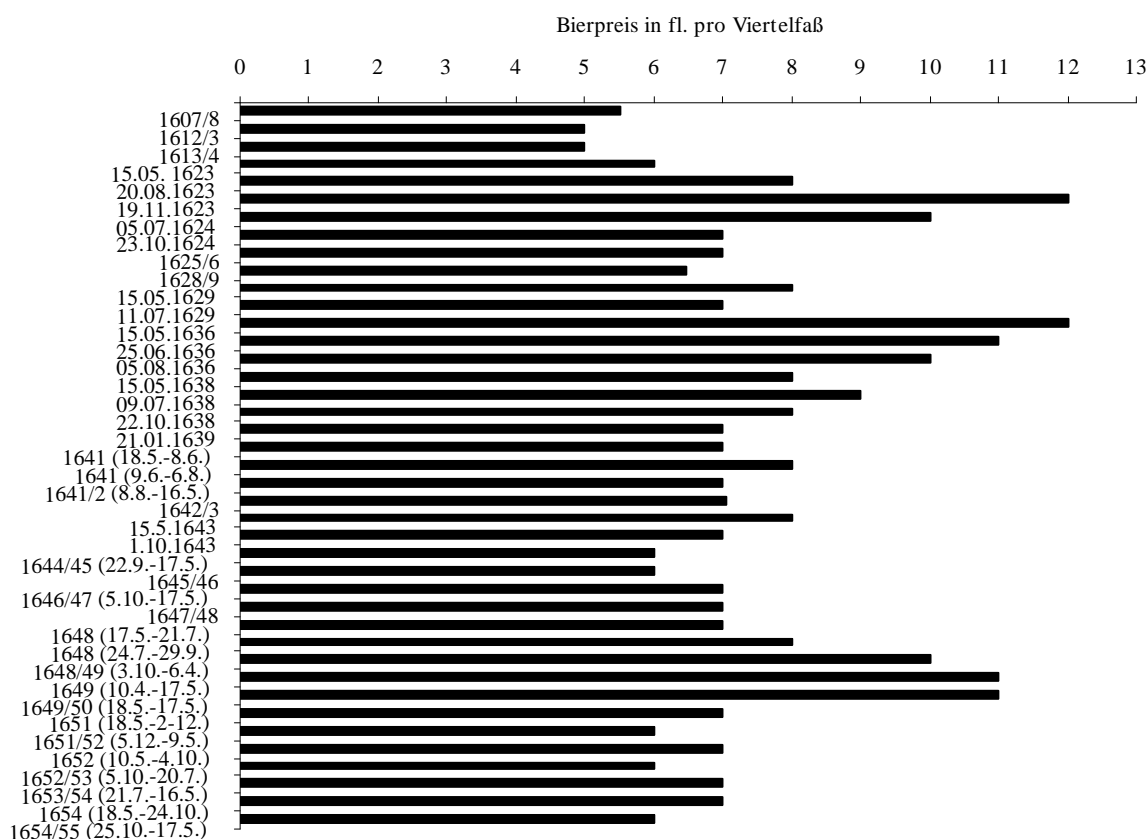
²⁶⁶ RB 1654, S. 33-45.



Der Bierpreis blieb zunächst gleich im Vergleich zum Ende des vorangegangenen Rechnungsjahres und wurde dann gesenkt: **7 fl.** pro Ganzem Viertelfaß bis zum 24. Oktober 1654 und **6 fl.** vom 25. Oktober 1654 bis zum 17. Mai 1655. Darin enthalten war 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß zusätzlicher Aufschlag.²⁶⁷

Die Einnahmen aus den Aufschlägen werden gesondert verbucht.²⁶⁸

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁶⁹



²⁶⁷ RB 1654, S. 33, 38, 52 u. 57. Sh. zum Aufschlag HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*

²⁶⁸ RB 1654, S. 57.

²⁶⁹ Ab 1642/43 incl. Aufschlag; 10. April bis 17. Mai 1649 incl. einem weiteren Aufschlag in Höhe von 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, Bierausstoß und Bierpreis.

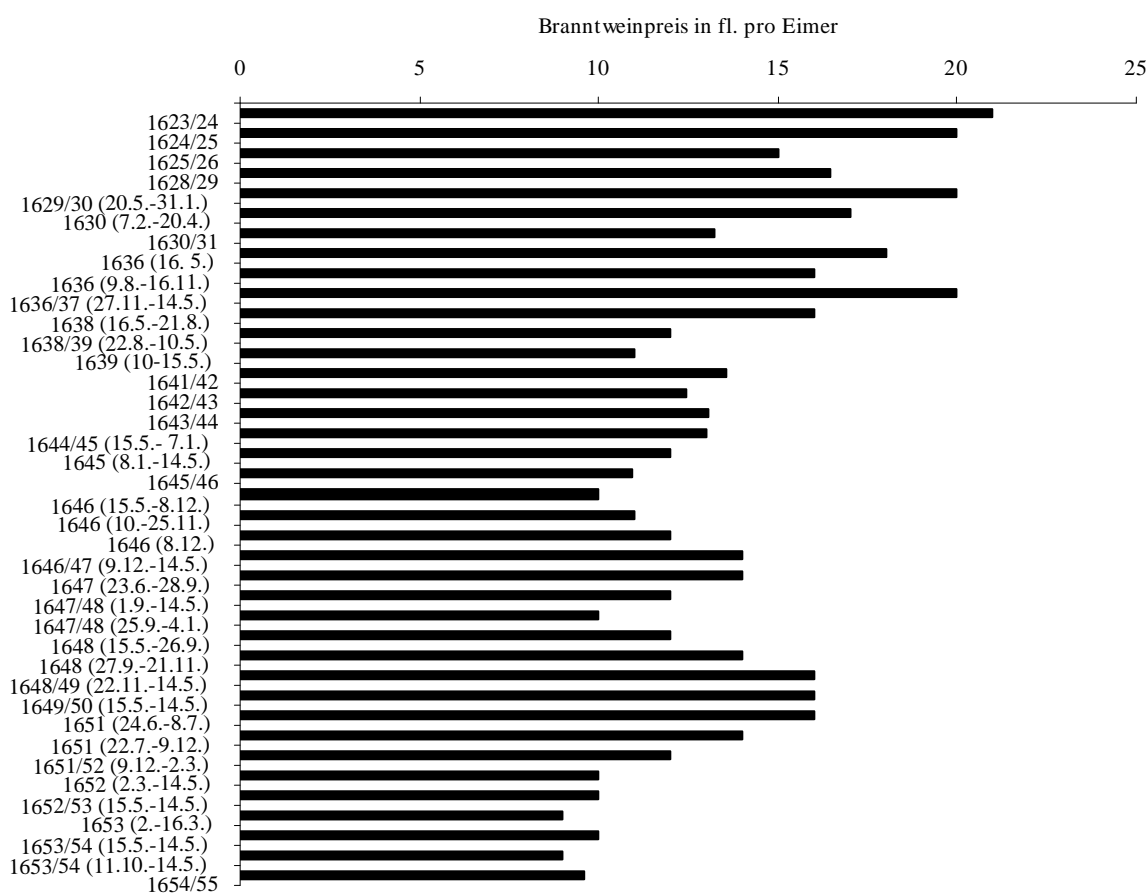
Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch alß man khindt“ verkauft. Es wurden bei einer einzigen Sudgröße (6 Schaff Malz pro Sud) **vier verschiedene Preise erzielt**: Die Treber von 67 Suden wurden für jeweils 4 fl. verkauft, die von 232 für 3 fl., die von 13 für 2 fl. 30 kr. und die von 113 Suden für 1 fl. Im **Durchschnitt** macht das gut **2 fl. 52½ kr.** für die Treber eines Sudes, etwas mehr als im Vorjahr.²⁷⁰

Branntwein

Auch beim Branntwein ist das Bemühen, einen möglichst hohen Verkaufspreis zu erzielen, explizit erwähnt, man verkaufte ihn so „hoch man khindt“. Im Rechnungsjahr 1654/55 wurden drei verschiedene Preise erzielt, zeitlich nicht klar abgegrenzt: 10 fl., 9 fl. und 8½ fl. (jew. incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag).²⁷¹

Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild:²⁷²



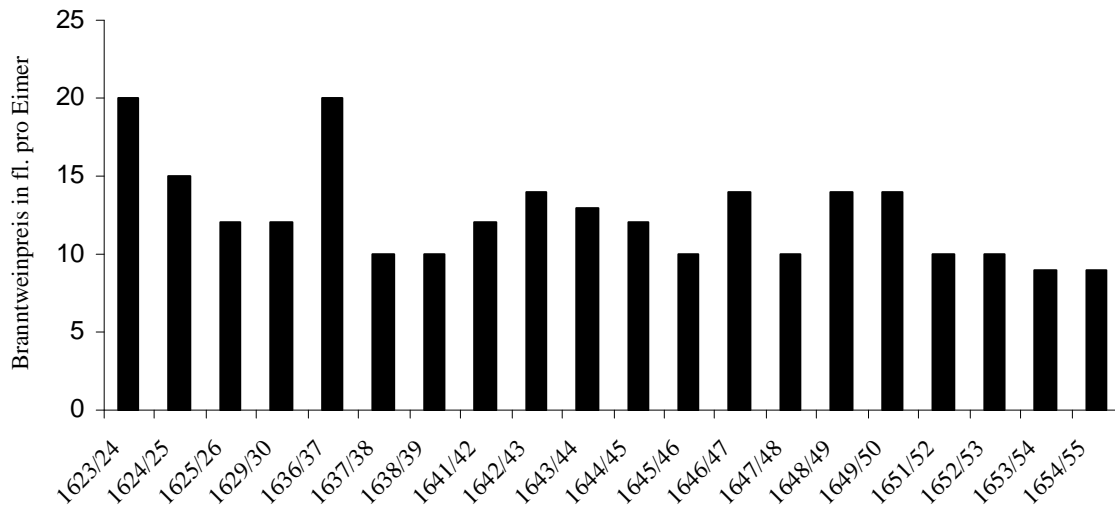
Die **kalkulierten Verkaufspreise** des übriggebliebenen Branntweins zeigen ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1654/55 lag wie in den beiden Vorjahren bei 9 fl. pro Eimer.²⁷³

²⁷⁰ RB 1654, S. 47 u. 53. Sh. zum Vergleich die Datei *Preise*.

²⁷¹ RB 1654, S. 54-57.

²⁷² 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44, 1644/45 u. 1654/55 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag. 1646/47 unter Auslassung der an einzelnen Tagen erzielten Preise.

²⁷³ RB 1654, S. 63.



Wie im Vorjahr wurden **zwei Gewölbe** zur Lagerung des Brantweins **gemietet** und jeweils 10 fl. Mietzins dafür bezahlt.²⁷⁴ Der Kauf der drei Anwesen im vorliegenden Rechnungsjahr diente allerdings u.a. dazu, den Brantwein künftig in brauereieigenen Gebäuden lagern zu können.²⁷⁵

²⁷⁴ RB 1654, S. 113.

²⁷⁵ Sh. oben, *Erneute Expansion*. Sh. zum Neubau eines Brantweinlagergewölbes unten, *Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*.

Rohstoffverbrauch²⁷⁶*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ²⁷⁷	Ausbeute an Malz [%] ²⁷⁸	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ²⁷⁹	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	9,2	10,8
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	11,1	9,1
1646/47	2.664	2.960	296	11,1	9,0
1647/48	2.704	2.929,25	225,25	8,3	12,0
1648/49	2.344	2496,75	152,75	6,5	15,3
1649/50	583,5	641,75	58,25	10,0	10,0
1651/52	2.007	2.230	223	11,1	9,0
1652/53	2.466	2.714,5	248,5	10,1	9,9
1653/54	2.688	2.945,75	257,75	9,6	10,4
1654/55	2.712	2.952	240	8,8	11,3

Die Weizenmalzgewinnung war deutlich **uneffektiver** als im Vorjahr:²⁸⁰

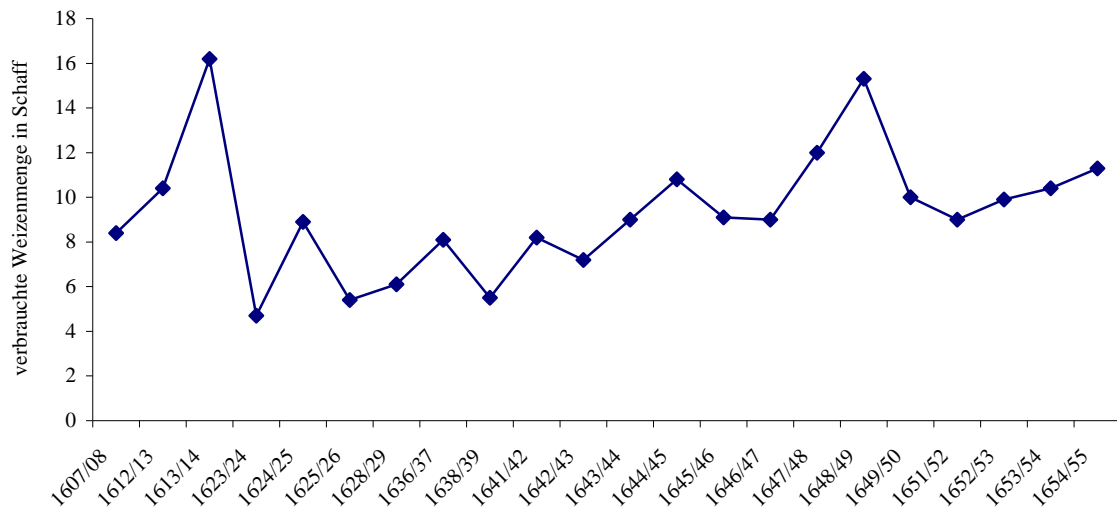
²⁷⁶ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

²⁷⁷ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²⁷⁸ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²⁷⁹ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

²⁸⁰ Verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde in Schaff (Landshuter Maß).



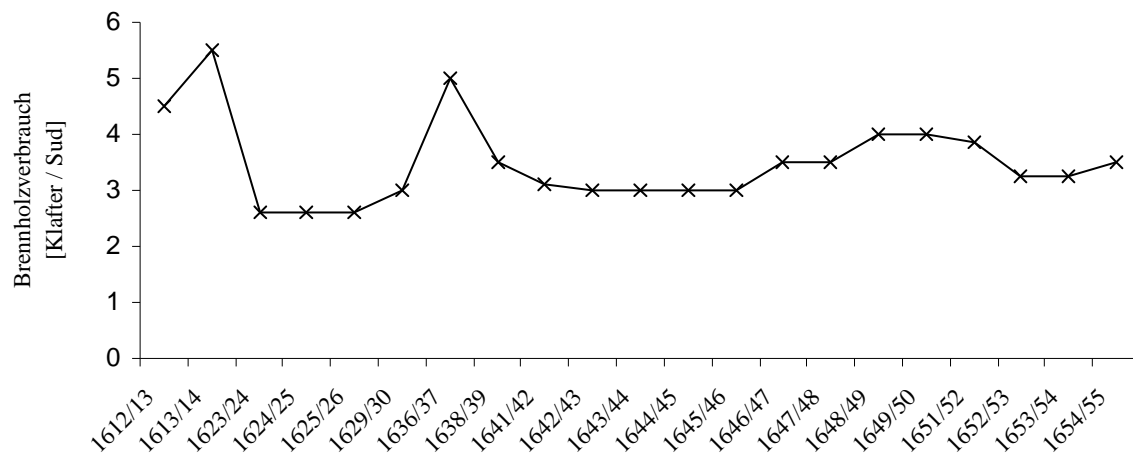
Der **Holzverbrauch** war mit **1 Klafter pro Weiche/Darre genauso hoch** wie in den beiden Vorjahren, nämlich eine Klafter. 1651/52 hatte er bei 1½ Klaftern gelegen, 1649/50 bei 1 Klafter, 1648/49, 1647/48 u. 1646/47 bei 1¼ Klaftern, 1644/45 u. 1645/46 bei 1 Klafter, 1643/44 u. 1642/43 bei 1¼ Klaftern, 1641/42 bei 1½.²⁸¹

²⁸¹ RB 1654, S. 30, RB 1653, S. 30, RB 1652, S. 30, RB 1651, S. 29, RB 1649, S. 27, RB 1648, S. 30, RB 1647, S. 32, RB 1646, S. 33, RB 1645, S. 34, RB 1644, S. 34, RB 1643, S. 40, RB 1642, S. 45 u. RB 1641, S. 36.

Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen war **etwas höher** als im Vorjahr, für jeden Sud (alle unter Einsatz von sechs Schaff Malz) wurden jeweils $3\frac{1}{2}$ Klafter Fichtenbrennholz verbrannt.²⁸²

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0
1646/47	1.704,5	487	3,5
1647/48	1.820	520	3,5
1648/49	1.244	311	4,0
1649/50	1.088	272	4,0
1651/52	1.261,5	328	3,85
1652/53	1.397,5	430	3,25
1653/54	1.709,5	526	3,25
1654/55	1.487,5	425	3,5



²⁸² RB 1654, S. 30.

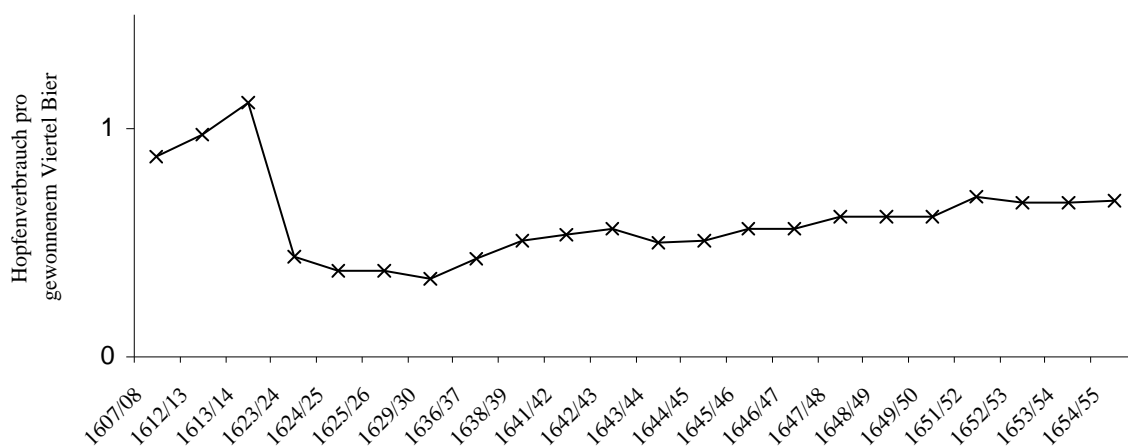
Die Menge des **eingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres war auf den Niveau der Vorjahre:²⁸³

Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169
1644/45	3.158	18.685,625	0,169
1645/46	3.561	21.089,25	0,169
1646/47	3.079	18.176	0,169
1647/48	3.308	19.518	0,169
1648/49	1.847	11.027	0,167
1649/50	1.632	9.680	0,169
1651/52	1.848	10.890,5	0,170
1652/53	2.580	15.268,5	0,169
1653/54	3.156	18.652,5	0,169
1654/55	2.550	15.008	0,170

²⁸³ RB 1654, S. 27 u. 45.

Es wurde genauso stark gehopft wie im Vorjahr: alle Sude (alle mit **sechs Schaff Malz**) wurden mit jeweils **24 Pfund Hopfen** versetzt.²⁸⁴

Rechnungsjahr	verbraucher Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbraucher Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502
1644/45	9.474	18.685,625	0,507
1645/46	11.863	21.089,25	0,563
1646/47	10.211	18.176	0,562
1647/48	12.004	19.518	0,615
1648/49	6.804	11.027	0,617
1649/50	5.984	9.680	0,618
1651/52	7.632	10.890,5	0,701
1652/53	10.320	15.268,5	0,676
1653/54	12.624	18.652,5	0,677
1654/55	10.200	15.008	0,680



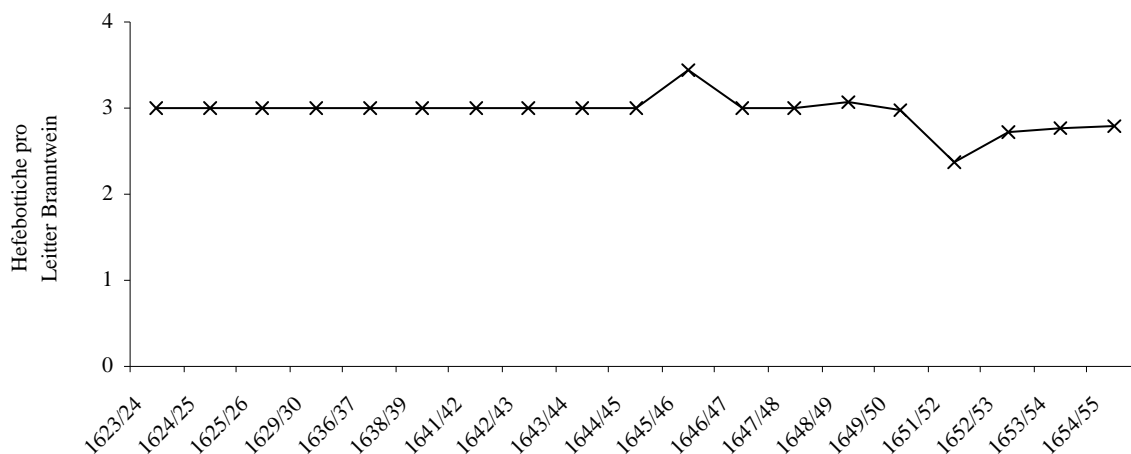
Branntweinbrennen

Es wurden **2,78 Bottiche Hefe pro Leitter** (90 Maß) zum Branntweinbrennen eingesetzt.²⁸⁵
Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁸⁶

²⁸⁴ RB 1654, S. 28.

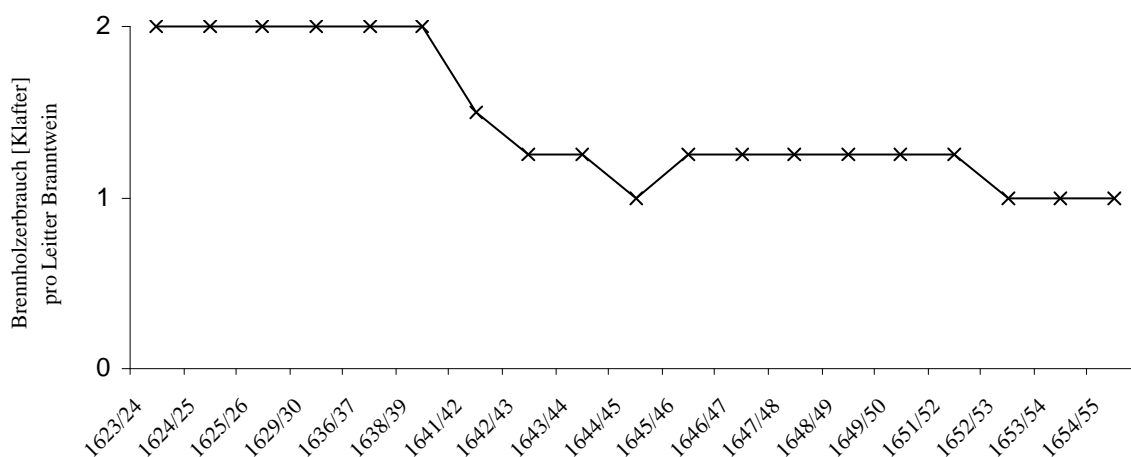
²⁸⁵ RB 1654, S. 47-48.

²⁸⁶ Sh. zu den konkreten Zahlen die HA seit 1645/46, jew. *Branntweinbrennen*.



Der **Holzverbrauch** war gegenüber den beiden Vorjahren **gleich hoch**, 1 Klafter pro Leitter. 1649/50 und 1651/52 waren es $1\frac{1}{4}$ Klafter gewesen.²⁸⁷

Es wurde nur Buchenbrennholz genommen.²⁸⁸



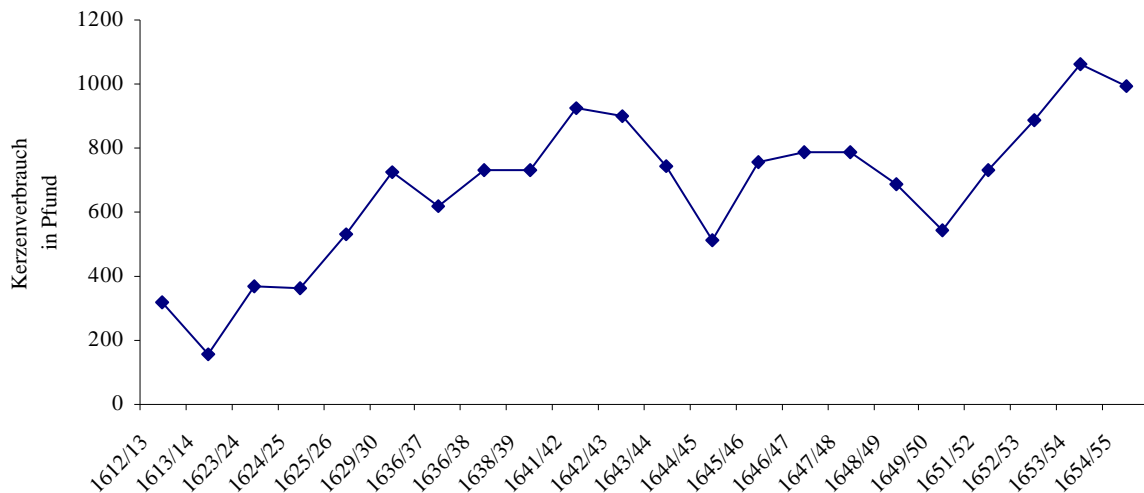
Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** ist gegenüber dem Vorjahr **gefallen**, es wurden 995 Pfund verbraucht.²⁸⁹ Hauptgrund ist wohl die reduzierte Produktion und die damit verbundene geringere Nutzung der Räumlichkeiten:

²⁸⁷ RB 1654, S. 31.

²⁸⁸ RB 1654, S. 31 u. 113.

²⁸⁹ RB 1654, S. 32. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das $16\frac{1}{2}$ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.



Sonstige Preise und Löhne²⁹⁰

An neuen und deutlich unterschiedlichen Preisen im Vergleich zu früheren Jahren sind dem Rechnungsbuch zu entnehmen:

Eine Aichel – ein **Gießgefäß zum Händewaschen** – kostete in Ingolstadt 36 kr.²⁹¹ Vergleichswerte liegen nicht vor.

Eine **lange Rohrbürste** kostete 24 kr.²⁹² 1642/43 hatte eine „normale“ Rohrbürste 18 kr. gekostet.

Ein Pfund **Eisen** kostete zwischen 4½ und 8 kr.²⁹³

Ein **Geldgewichtstein** aus Eisen kostete 7½ kr. pro Pfund.²⁹⁴ Vergleichswerte liegen nicht vor.

Ein lederner **Feuerlöscheimer** kostete beim Schuhmacher Bartholomäus Schwaigerin Au bei München 90 kr., eine **Feuerspritze** beim Münchener Drechsler Jeremias Hoffiell 100 kr.²⁹⁵ Beide Waren werden in den Rechnungsbüchern erstmals erwähnt.

Für einen **Krug** zur Aufbewahrung von Leinöl mußten 12 kr. bezahlt werden.²⁹⁶ Auch diese Ware wird erstmals erwähnt.

Schreibpapier, das in Landshut gekauft wurde, war mit 90 kr. pro Ries so billig, wie seit 1629/30 nicht mehr; „schönes“ Schreibpapier dagegen kostete 170 kr. pro Ries und war mit Ausnahme der Inflationsjahre das zweit teuerste Papier, das jemals gekauft wurde („gutes“ Schreibpapier hatte im Vorjahr 180 kr. gekostet).²⁹⁷

Das Pfund **Schweineschmalz** war mit 6 kr. so billig wie noch nie in der Überlieferung.²⁹⁸

²⁹⁰ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei *Preise*.

²⁹¹ RB 1654, S. 158.

²⁹² RB 1654, S. 114.

²⁹³ RB 1654, S. 117, 119 u. 151.

²⁹⁴ RB 1654, S. 158.

²⁹⁵ RB 1654, S. 157.

²⁹⁶ RB 1654, S. 153.

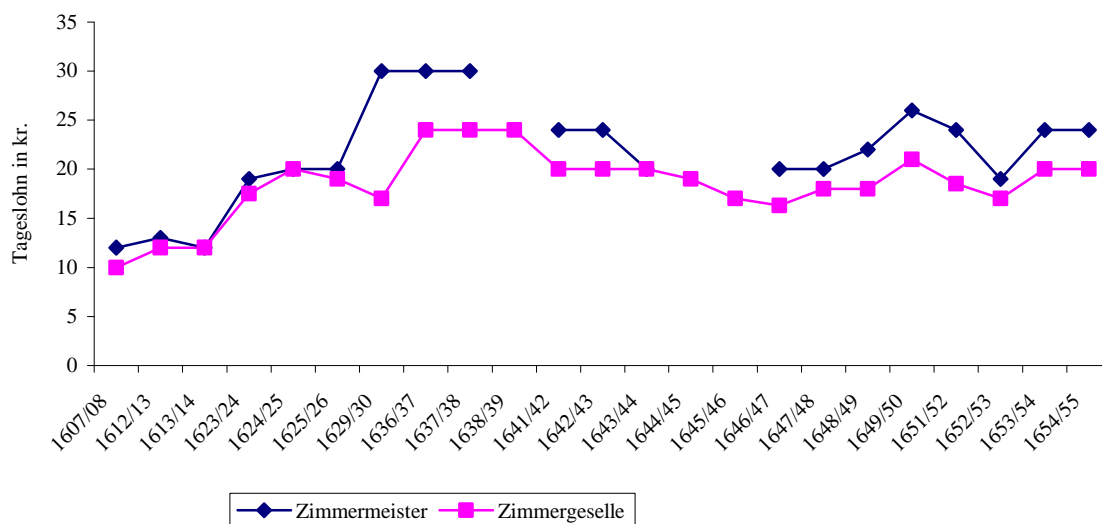
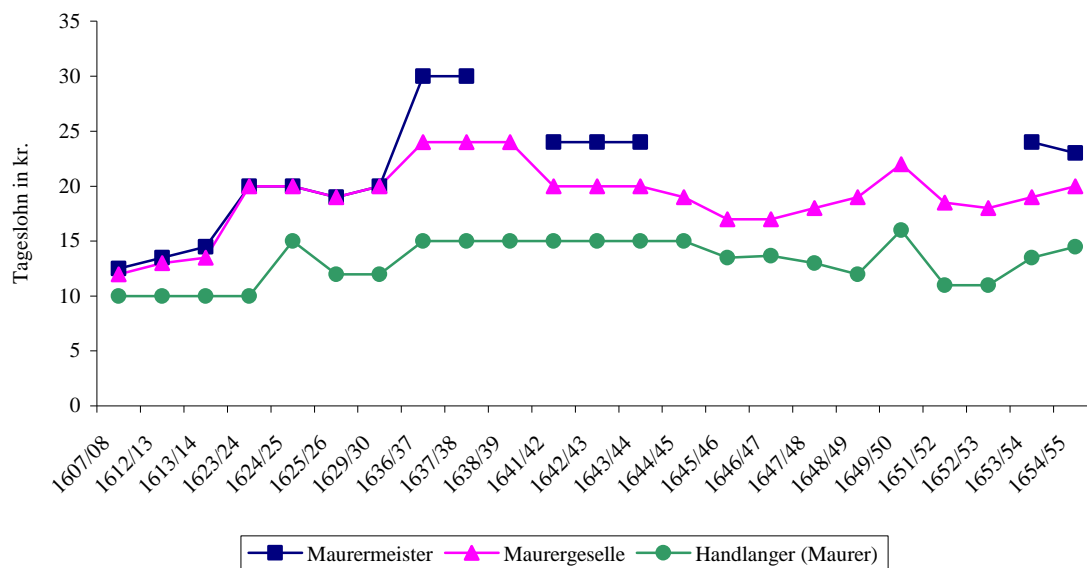
²⁹⁷ RB 1654, S. 158.

²⁹⁸ RB 1654, S. 153.

Eine halbe Haut **Pfundleder** kostete 6 fl. 38 kr., dabei wird erstmals angegeben, was diese wog, nämlich 14¾ Pfund; d.h. das Pfund kostete 27 kr.²⁹⁹

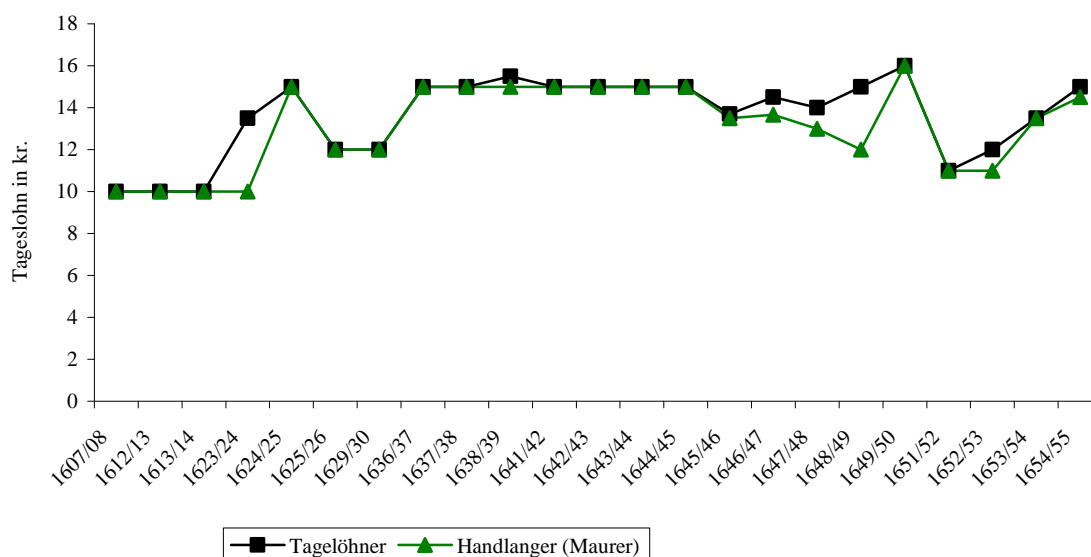
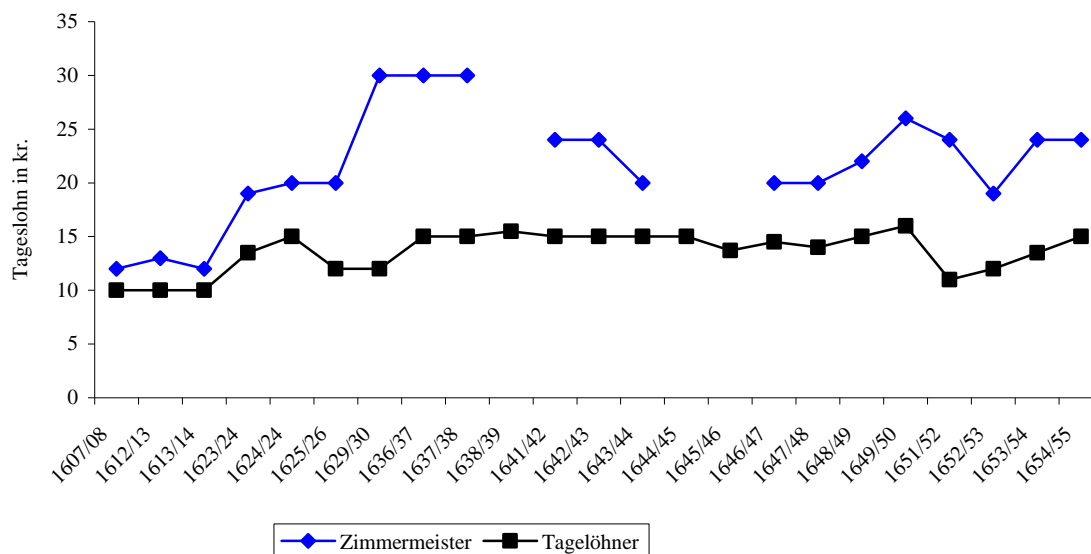
Weil die **Tageslöhne** seit 1644/45 bei denselben Berufen teilweise recht unterschiedlich waren, können für die Jahre seit 1644/45 größtenteils nur die Durchschnittswerte angegeben werden.³⁰⁰

V.a. die Tagelöhnerlöhne waren enorm unterschiedlich, manchmal aufgrund der Art der Arbeit, an anderen Stellen ist ein Grund nicht erkennbar. Sie schwankten 1654/55 zwischen 12 kr. und 24 kr., der erkennbare „übliche“ Lohn lag bei 15 kr.



²⁹⁹ RB 1654, S. 153.

³⁰⁰ Sh. zu den einzelnen Lohnstufen die Datei *Tageslöhne*.



Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei³⁰¹

Die Baumaßnahmen gleichen größtenteils denen der letzten Jahre, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird. Insgesamt zeigt sich wieder, daß die Brauerei eine ständige Baustelle war, wichtige Produktionseinrichtungen mußten permanent repariert und erneuert werden.

Neben dem **Neubau der Loh- und Walkmühle**³⁰² werden etliche größere Baumaßnahmen erwähnt: dies waren v.a. die **komplette Erneuerung einer Sudpfanne** und einer **Kühle** und das **Stützen einer Decke** an einem Eck des Brauereigebäudes in Richtung **Altmühl mit Pfeilern**, da sich dort eine „*Maurklufft*“ auftut. Zudem mußten etliche Kamine erneuert oder ausgebessert werden.

³⁰¹ RB 1654, S. 133-151.

³⁰² Sh. hierzu oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

Ob der **Bau der Küferei** bereits abgeschlossen war, ist nicht ganz klar: Zum einen wird am 27. Mai 1654 – also gleich zu Beginn des Rechnungsjahres – ein Bote mit den „*Kuefhaußbau*“ betreffenden Berichten zur Hofkammer geschickt und zum anderen am 11. Dezember 1654 3.000 Steine gekauft, um die zum „*Kuefhaußbau*“ entnommenen wieder zu ersetzen. Dann erfolgte der Kauf der drei Anwesen, auf dem u.a. die Küferei entstehen soll, am 18. September 1654. Dies ist also der früheste Zeitpunkt, an dem mit dem Bau begonnen werden konnte. Andererseits ist bei den Baumaßnahmen nirgends explizit vom Bau der Küferei zu lesen; Aber im Brauhausinventarverzeichnis wird deutlich vermerkt, daß auf dem ehemaligen Anwesen des Küfers von Wolf Rözl ein „*neu Khuefhauß [...] eingepaut*“ worden ist. Da man aber noch den vollen Jahreszins für das gemietete Gebäude bezahlt hat, war der Bau vielleicht gerade erst mit Ende des Rechnungsjahres fertiggestellt.³⁰³

Dasselbe gilt für das **Branntweinlagergewölbe**, auch hier heißt es, es sei auf dem ehemaligen Anwesen des Küfers Wolf Rözl „*neu [...] eingepaut*“ worden; der Mietzins für die zwei gepachteten Gewölbe wurde aber noch in voller Höhe bezahlt.³⁰⁴

Sonstige Ausgaben

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren und die Abensberger Karmeliter bekamen zusammen acht Ganze Viertelfässer und ein Halbes Viertelfaß Weissbier geschenkt, die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer bekam drei Ganze Viertelfässer Weissbier geschenkt.³⁰⁵

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zudem wieder 32 Pfund Hopfen als Almosen geschenkt, die Regensburger Kapuziner zehn Klafter Buchenholz.³⁰⁶

Der Kelheimer Schlosser Caspar Rauscher, der schon im ersten Jahr des Bestehens der Brauerei Aufträge für das Weisse Brauhaus ausgeführt hatte, bekam wie im Vorjahr „*als [...] ein alter Werkhman zum Ambt vnd in Ansehung seines hohen Alters*“ auf Anweisung der Visitatoren der Hofkammer 6 fl. als Almosen. Die Zahlung erfolgte letztmalig, da Caspar Rauscher „*seithero verstorben*“ war.³⁰⁷

Das Kehren vor den Gebäuden und auf der Gasse im Laufe des Jahres übernahmen „*Weiber[.]*“, die wie in den beiden Vorjahren 2 fl. 30 kr. dafür bekamen.³⁰⁸

³⁰³ RB 1654, S. 115, 131-143, 166 u. oben, *Erneute Expansion*.

³⁰⁴ RB 1654, S. 113 u. 166.

³⁰⁵ RB 1654, S. 46.

³⁰⁶ RB 1654, S. 28 u. 30.

³⁰⁷ RB 1654, S. 156.

³⁰⁸ RB 1654, S. 155.

Das Brauhausinventarverzeichnis³⁰⁹

Unterschiede zum Vorjahr sind folgende festzustellen:

Die neu gekauften Anwesen³¹⁰ werden nun zu Beginn des Inventarverzeichnisses mit beschrieben.

Etliche der einzelnen Einträge im Inventarverzeichnis sind nun kommentiert (z.B. „*nit mehr zu brauchen*“) und mit Kontrollhäkchen versehen.

Auf die genauen Vergleiche zum Vorjahr soll hier und künftig nur noch eingegangen werden, wenn Außergewöhnliches zu erkennen ist.

In den **Kästen** sind jetzt die 50 ledernen Feuerlöscheimer und die 12 hölzernen Feuerspritzen eingelagert, die man 1654/55 gekauft hatte.³¹¹

Im **Brauereiverwalterhaus** befindet sich der neu gekaufte eiserne Gewichtstein, der zum Geldwiegen verwendet wurde.³¹²

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Zu den Gebäuden und zum Aussehen der Brauerei werden folgende neue Details im Rechnungsbuch angegeben:

Die **Lage der drei gekauften Anwesen**, des gekauften **Ackers** und der Kauf der **Waldabteilung Hienberg** sind oben bereits erörtert worden.³¹³

Die **Lage des Abtritts** auf dem Brauereigelände wird näher beschrieben, er lag „*vf der Lend hinterm Preuhaus*“.³¹⁴ 1652/53 war der „*Abtrit vf der Altmill*“ ins Wasser gesunken und neu gebaut worden. Wahrscheinlich handelt es sich um denselben Abtritt.³¹⁵

Wegen Hochwassergefahr mußte Holz „*von Erster Legstatt hinwekh*“ gebracht werden.³¹⁶ Damit ist wohl die Holzlagerstätte auf dem Pfleganger gemeint.

Die Altmühlnebenarme bzw. -verzweigungen, die hinter dem Brauhaus in Richtung Süden verliefen, werden „*claine[r] Altmilfluß*“ genannt. Ein Teil davon wurde 1636/37 „*Armb bei dem Pfleganger*“ genannt.³¹⁷

³⁰⁹ RB 1654, S. 165-171. Sh. zum Vergleich RB 1653, S. 172-177. Wann genau das Inventarverzeichnis erstellt wurde, wird nicht angegeben, es war aber am Ende des Rechnungsjahres bzw. am Anfang des folgenden.

³¹⁰ Sh. hierzu oben, *Erneute Expansion*.

³¹¹ Sh. hierzu oben, *Brandgefahr*.

³¹² Sh. hierzu oben, *Münz- und Währungswesen*.

³¹³ Sh. hierzu oben, *Der Brauereiwald* u. *Erneute Expansion*.

³¹⁴ RB 1654, S. 157.

³¹⁵ Sh. zu den Abritten HA 1642/43, *Das Brauhaus bekommt eine „Toilette“*, HA 1644/45, *Eine weitere „Toilette“ auf dem Brauereigelände* u. HA 1647/48, *Eine neue „Toilette“ für das Brauhaus* u. HA 1652/53, *Abtrittneubau*.

³¹⁶ RB 1654, S. 129.

³¹⁷ RB 1654, S. 161 u. RB 1636, S. 105.

Das Dach des **Hauptgebäudes**, das auch Hochgebäude genannt wird,³¹⁸ wird „hohes Dach“ genannt.³¹⁹

Es wird eine kleine **Hütte bei der Kalkgrube** erwähnt, in der ein Maurer sein Werkzeug unterbrachte.³²⁰

Zwischen den Darren wurde eine neue **eiserne Tür** eingebaut.³²¹

Der Graben „*ausser vnd zwischen*“ der Ringmauer und der kleinen Altmühl wird **Stadtgraben** genannt. Er war beim Kauf des Hafnerhäuschens mit dabei gewesen.³²² Aufgrund der Lage ist es wohl die Verlängerung des Bräugrabens. Damit war es wohl so, daß dieser Graben bis zur Stadtmühle „Mühlenbach“ genannt wurde, dann „Bräugraben“ und anschließend „Stadtgraben“. Frühere Einträge in den Rechnungsbüchern legen auch nahe, daß der gesamte Graben (Mühlenbach + Bräugraben + Stadtgraben) „Altmühlgraben“ genannt wurde.³²³ Der Stadtgraben war ein Befestigungsgraben der ehemaligen Stadtbefestigung und stammte aus dem 13. Jahrhundert.³²⁴ Er wurde 1654/55 mit einem Zaun umgeben.³²⁵

Über das Anwesen **Hafnerhäuschen** wurde die „*die Einfarth zu den hohen Traidcässtn*“ abgewickelt.

Unklar ist die Beschreibung der „*Behausung von Anna Khämblin*“, denn diese „*stosst an dz Gässl, wo man auf den Burgerthurn geht*“.³²⁶ Da die Lage des Anwesens hinter Brauerei über dem Bräugraben zweifelsfrei feststeht, paßt dies nicht zur Lage des heute so genannten Bürgerturms gegenüber dem Schleiferturm, denn beide liegen am anderen Ende der Stadt.³²⁷

Der „*Zwinger*“ auf der Rückseite der Brauerei wurde bereits beschrieben.³²⁸

Bilanz

Die Summe der ausgewiesenen **Geldeinnahmen** betrug **127.244 fl. 27 kr. 4 hl.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien 24.045 fl. 10 kr.**³²⁹

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **47.103 fl. 2 kr. 4 hl.**³³⁰

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **56.096 fl. 15 kr.**³³¹

³¹⁸ RB 1654, S. 165.

³¹⁹ RB 1654, S. 145 u. 147.

³²⁰ RB 1654, S. 148.

³²¹ RB 1654, S. 150-151.

³²² RB 1654, S. 161.

³²³ Sh. hierzu HA 1648/49 u. HA 1649/50, jew. *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

³²⁴ PAULA: Kelheim, S. 178.

³²⁵ RB 1654, S. 161.

³²⁶ RB 1654, S. 166.

³²⁷ Sh. PAULA: Kelheim, S. 178-179.

³²⁸ Sh. oben, *Der Kelheimer Zwinger*.

³²⁹ RB 1654, S. 63. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler waren es 127.244 fl. 27 kr. 4 hl. und 24.045 fl. 10 kr.

³³⁰ RB 1654, S. 164. Unter Berücksichtigung der Rechen- und Zählfehler waren es 47.103 fl. 38 kr. 3 dn.

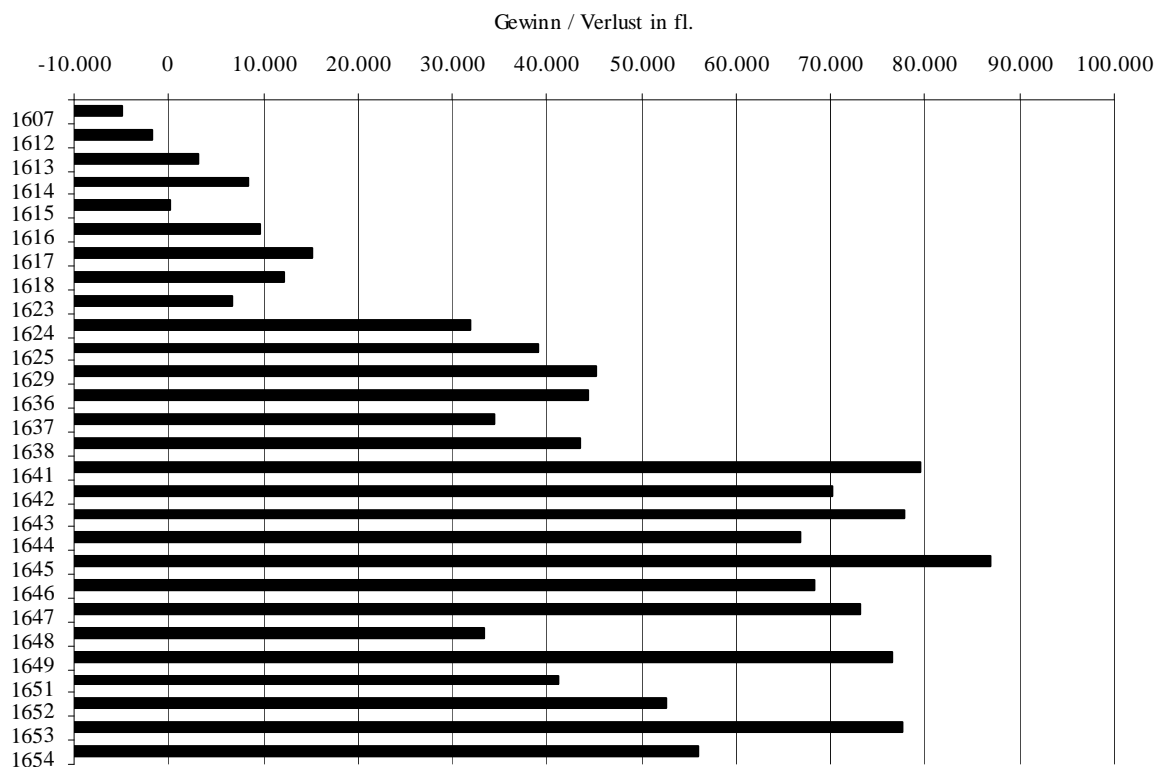
³³¹ RB 1654, S. 170. Unter aller Fehler beträgt der Gewinn 56.096 fl. 15 kr. 1 hl.

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (850 fl.) geringer, da dieser fiktive Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.³³²

Dem Brauereiverwalter und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.³³³

Der **deutlich niedrigere Gewinn** im Vergleich zum Vorjahr ist v.a. auf den **niedrigere Bierproduktion** und auf den **Kauf dreier Anwesen und der Waldabteilung Hienberg** zurückzuführen; letztere machen 7,2 % der Ausgaben in diesem Rechnungsjahr aus.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:³³⁴



³³² RB 1654, S. 59 u. 120.

³³³ RB 1654, S. 158, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*, HA 1647/48, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen* u. oben, *Besoldung des Brauereipersonals – Rückkehr zur Normalität*.

³³⁴ „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen.³³⁵

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Weizen	31.079	57	65,98
Hopfen	2.411	24	5,12
Unschlitt	118	52	0,25
Besoldung ³³⁶	3.590	25	7,62
Branntweinbrennen ³³⁷	204	3,75	0,43
Küferei	925	54	1,97
Mühlen + Malzbrechen ³³⁸	987	27,5	2,10
Bau der Walk- und Lohmühle ³³⁹	172	22,5	0,37
Umschlag	49	3	0,10
Holz ³⁴⁰	2.453	44,5	5,21
Amtsausübung	105	37	0,22
Boten	29	17	0,06
Baumaßnahmen ³⁴¹	1.168	28	2,48
Brunnenwerk	127	3,375	0,27
Einzelposten	288	15,25	0,61
Anwesen- und Waldkauf	3.391	8,5	7,20
Summe	47.103	2,375	100,00

Aufgrund der sehr niedrigen Getreidepreise und des großen außergewöhnlichen Ausgabenpostens „Anwesen- und Waldkauf“ liegt der prozentuale Anteil der Ausgaben für Getreide deutlich niedriger als „normal“ (um die 80 %).

Die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben bietet ein schiefes Bild, die Zahlen für 1644/45 und 1645/46 sind im Trend höher anzusetzen, da die Sonderausgaben für den Brauhausneubau stark ins Gewicht gefallen waren; 1648/49 ist zudem der außergewöhnliche Posten für die Flucht nach Ingolstadt zu berücksichtigen, 1654/55 der Anwesen- und Waldkauf; damit fällt der hohe diesjährige Anteil noch mehr ins Gewicht:³⁴²

³³⁵ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben.

³³⁶ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle und die Donaumühle.

³³⁷ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

³³⁸ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Mörwarth und Weyhrer und der Mühlenknechte.

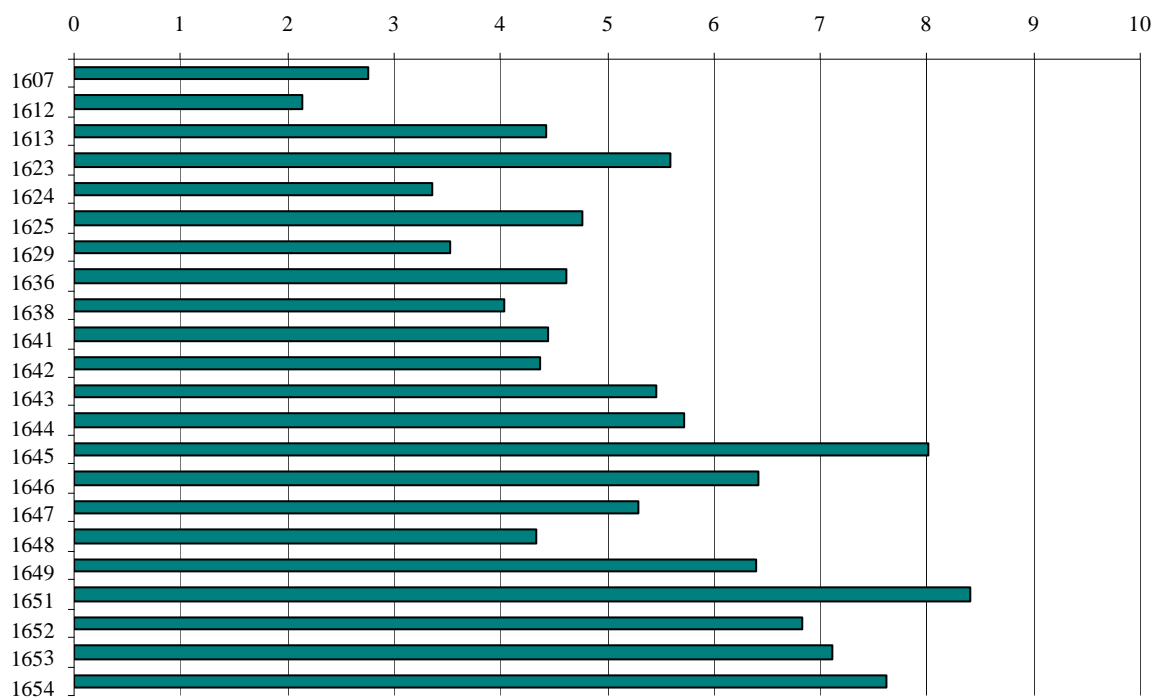
³³⁹ Kleinere Ausgabenposten wurden bei den allgemeinen Baukosten der Brauerei verbucht, sind aber in der exakten Höhe nicht feststellbar, bei den prozentualen Anteilen fallen sie nicht ins Gewicht.

³⁴⁰ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

³⁴¹ Excl. der Baumaßnahmen an der Stadtmühle, der Donaumühle und des Brunnenwerkes.

³⁴² Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen. In der Graphik bedeutet 1607 1607/08 usw.

prozentualer Anteil der Personalkosten an den Ausgaben



Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abbach 19, 33
 Abensberg 56
 Albrecht VI., Herzog von Bayern 16
 Alexander VII., Papst 3, 6
 Altmannstein 22
 Altmühl 22, 35, 55, 57, 58
 Altmühlgraben (in Kelheim) *Siehe auch*
 Bräugraben u. Mühlenbach u.
 Stadtgraben 58
 Amsterdam 5
 Andrae, Johann Valentin 8
 Andreini, Giovanni Battista 6
 Au (bei München) 34, 36, 53
 Aumühle (in Kelheim) 18

B

Bader (Kelheimer) 35
Baptisten 5
 Bayern 3, 16, 33
 Bogen 19, 33
 Böhmen 7
Bote 13, 18, 29, 32, 36, 56, 60
Branntweinbrennknecht (im WBH
 Kelheim) 27
 Brasilien 4
Brauereigenschreiber (des WBH
 Kelheim) *Siehe auch* Wolf Gräbl 25,
 26, 32, 59
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
 Siehe auch Johannes Spizwegg 25, 26,
 32, 57, 59
 Bräugraben (in Kelheim) *Siehe auch*
 Mühlenbach u. Altmühlgraben u.
 Stadtgraben 22, 58

Brauknechte (des WBH Kelheim) 13, 23,
 24, 27, 35

Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe*
 auch Bartholomäus Schmidt 26

Bürgermeister (Kelheimer) 16

Bürgerturm (in Kelheim) 58

C

Carl, Johannes (Kelheimer Holzmesser)
 26

Cässtl, Jakob (Kelheimer Aumüller) 18

Cässtl, Leonhard (Kelheimer Aumüller)
 18

Cham 34

Chigi, Fabio 3, 6

Christine, Königin von Schweden 3, 4

Cromwell, Oliver 5

D

Deiss *Siehe* Deist

Deist, Johannes (Kelheimer Stadtzim-
 mermeister) 15, 17, 22, 23, 29

Delft 6

Deutschland *Siehe auch* Reich, röm.-dt. 8

Dietfurt 34

Donaumühle (des WBH Kelheim) 19, 20,
 23, 27, 33, 60

Dormido, David Abranel 5

E

England 3, 5

Engländer 5

F

Fabritius, Carel 6

Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) 23, 29, 32, 42
Färber 18
Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern 3,
9, 15, 16, 17, 33
Förster (des Frauenforstes) 18, 20
Forstknecht (im Hienberg) 32
Frankreich 3, 6
Franzin, Johannes Baptist (Kaminkehrer)
Siehe auch Kaminkehrer 21
Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim)
32, 56
Frauenforst 18, 20, 33
Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz 8
Furth im Wald 34

G

Galen, Christoph Bernhard von (Bischof
von Münster) 7
Geisenfeld 33
Georg, hl. 18
Gerichtsschreiber (Kelheimer) 43
Gräßl, Wolf (Brauereigegenschreiber (des
WBH Kelheim) *Siehe auch Brauerei-
gegenschreiber* 26, 27, 30
Grondl, Caspar (Brauknecht im WBH) 35
Gruttschreiber und Czopkendorf, Hans
Adam von 8
Gurinonius, Bartholomäus 8
Gurinonius, Hippolytus 8
Gustav II. Adolph, ehem. König von
Schweden 4

H

Habsburger 7
Hafnerhaus (in Kelheim) 21, 22, 23, 58
Hainmiller, Jakob (Pfannenknecht im
WBH Kelheim) 23
Haiti 5
Hall/Tirol 8
Handlanger 54, 55
Handwerker 60
Hauner, Georg (Kelheimer Metzger) 22
Heinrich, Maximilian (Kölner Erzbischof
und Kurfürst) 7
Helfer *Siehe Brauknechte*
Hemau 33
Hemhauser, Mathias (Kelheimer
Stubenamtman) 28

Herder, Johann Gottfried 8
Hienberg (Waldabteilung) 3, 16, 23, 31,
32, 57, 59
Hienheim 41
Hierlmair, Johannes (Pfannenknecht im
WBH Kelheim) 24
Hispaniola 5
Hoffiell, Jeremias (Münchner Drechsler)
32, 34, 36, 53
Holzhauer 16, 41
Hund(ert), Johannes 22

I

Ingolstadt 8, 15, 34, 53, 60
Ingolstädter Bürger 34
Iren 5
Irlahüll 34
Irland 5
Italien 6

J

Jamaika 5
Jena 4
Jesuiten 7, 8
Juden 5, 8
Jülich-Berg 7

K

Kaiser, röm.-dt. 8
Kaminkehrer *Siehe auch* Johannes Baptist
Franzin 21
Kapuziner (in Regensburg) 32, 56
Karibik 3
Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz 8
Karl X. Gustav, König von Schweden 3, 4
Karmeliter (Abensberger) 56
Kastenknecht (Kelheimer) 43
Kastner (Kelheimer) 20, 43
Kelheim 3, 11, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20,
21, 22, 23, 24, 25, 29, 31, 32, 33, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 41, 42, 56, 59
Kelheimer Bürger(schaft) 3, 15, 16, 20
Khämbli *Siehe* Krämbli
Kipfenberg 40
Klattau 34, 40
Kolhaufen, Simon (ehem. Brauereibote des
WBH Kelheim) 29
Köln 7

Kolnbeck, Benedikt (Brauknecht im WBH Kelheim) 24
 Kolonien (portugiesische) 5
 Krämbel, Anna (Kelheimer Witwe) 22, 23, 29, 58

L

Lände (in Kelheim) 17, 57
 Landshut 11, 34, 37, 39, 47, 50, 53
 Le Sueur, Eustache 6
Lederer (Kelheimer) 18
 Leyen, Karl Caspar von (Trierer Erzbischof und Kurfürst) 7
 Limbekh (Straubinger Bürgermeister) 33
 Loer, N. 19, 33
 Lohmühle (in/bei der Kelheimer Stadtmühle) 10, 18, 19, 31, 33, 55, 60
 Ludwig Philipp, Pfalzgraf von Simmern 8
 Ludwig XIV., König von Frankreich 3, 6
 Lunperger, Johannes (Brauknecht im WBH Kelheim) 25

M

Maler 36
 Manasse Ben-Israel 5
 Margaretha, hl. 15
 Maria Anna, Kurfürstenwitwe von Bayern 9, 16, 17
 Maria Magdalena, hl. 15
Maurer 54, 58
Maurergeselle 21
Maurermeister 21
Maurermeister (Kelheimer) 17
Maut- und Kastengegenschreiber (Kelheimer) *Siehe auch* Mathias Walther 43
 Mayr, Mathias (Brunnenwart und Branntweinbrenner im WBH Kelheim) 27
 Mering 33, 39
 Michael, hl. 16, 23, 29
 Mörwarth, Mathias (Brauereimüller auf der Kelheimer Stadtmühle) 19, 27, 60
 Mühlen (des WBH Kelheim) 19, 20, 35, 60
 Mühlenbach (bei der Aumühle in Kelheim) 18
 Mühlenbach (bei der Stadtmühle in Kelheim) *Siehe auch* Altmühlgraben u. Bräugraben u. Stadtgraben 58

Mühlenknecht (des Brauereimüllers) 19, 27, 60
 München 23, 32, 34, 36, 53
 Münster 7

N

Neuenkehrsdorf 34
 Neukirchen b. Hl. Blut 34
 Niederlande 4, 6
 Niederländer 4
 Niedermünster 18
 Nothhaft, Johann (Heinrich) 22

O

Oberbrauknecht (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Michael Orthueber u. Paul Schöz 26
 Orthueber, Michael (Oberbrauknecht im WBH Kelheim) *Siehe auch* *Oberbrauknecht* u. Paul Schöz 23, 30

Ö

Österreich 7

O

Oxenstierna, Axel Gustavsson (schwedischer Staatsmann) 4
 Oxner, Andreas 8

P

Padua 8
 Painten 11, 33, 41
 Paintner Forst 11, 41
 Paris 6
 Paurnschmidt, Martin (Altmannsteiner Lederer) 22
 Peer, Johannes (Kelheimer Stubenamtman) 28
 Peyrl, Caspar, Georg (Kelheimer Küfer) 22
 Pfalz *Siehe* Rheinpfalz
 Pfalz-Neuburg 7
 Pfalz-Simmern 8
Pfannenknechte (des WBH Kelheim) 23, 24, 27
 Pflieger (in Kelheim) 57

Philipp IV, König von Spanien 5
 Philipp Wilhelm, Pfalzgraf von Pfalz-
 Neuburg u. Herzog von Jülich-Berg 7
 Planck, Jakob (Kelheimer Maurermeister
 17
 Pliembsreiter, Martin (Pfannenknecht im
 WBH Kelheim) 24
 Polen 4
 Polock 4
 Portugal 5
 Portugiesen 4
 Prag 7, 8
Presbyterianer 5
 Prunner, Georg (Kelheimer Karren-
 fuhrmann) 22
Puritaner 5

R

Rämb (Kelheimer Hafner) 22
 Rauch, Dr. Alberto Benno (Kelheimer
 Stadtpfarrer u. Dekan u. Propst v. St.
 Johannes in Kelheim) 23, 29
 Rauscher, Caspar (Kelheimer Schlosser)
 33, 56
 Rauscher, Georg (Regensburger Händler)
 15
 Regensburg 9, 10, 13, 15, 18, 32, 56
 Reich, röm.-dt. *Siehe auch* Deutschland
 4, 7
 Reißing 34
 Rembrandt 6
Rentmeister (Straubinger) 33
 Rhein 7
 Rheinpfalz 8
 Rinn 8
 Rom 4
 Roßmühle (in Bogen) 19, 33
 Rostock 4
 Rözl, Wolf (Kelheimer Küfer) 22, 23, 56
 Rußland 4

S

Saaz 34, 40
 Sailler, Oswald (Kelheimer Schiffsmeister)
 35
 Sandsbach 33
 Schamberger, Leonhard (Bote) 29
 Scharwerker (Kelheimer) 15
 Schaur, Sebastian 17

Schleiferturm (in Kelheim) 58
 Schmidt, Bartholomäus (Braumeister des
 WBH Kelheim) *Siehe auch Brau-
 meister* (des WBH Kelheim) 26
 Schmit, Bartholomäus (Bogener Brauer
 und Müller) 19, 33
 Schottland 5
 Schöz, Paul (Oberbrauknecht im WBH
 Kelheim) *Siehe auch Oberbrauknecht*
 u. Michael Orthueber 23
Schreiber (des Kelheimer Maut- und
 Kastengegenschreibers) 31, 43
Schreiber (des Rechnungsbuches) 30
 Schuechman, Georg (Neuenkehrsdorfer
 Hammerschmied) 34
 Schwaiger, Bartholomäus (Schuhmacher in
 Au bei München) 34, 36, 53
 Schwarzach 23
 Schwaz 8
 Schweden 3, 4
 Simmern 8
 Smolensk 4
 Spanien 3, 5
 Spanier 5
 Spicker, Hieronymus (Spundknecht im
 WBH Kelheim) 24
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter
 des WBH Kelheim) *Siehe auch*
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
 25, 26, 27, 30, 34
Spundknechte (des WBH Kelheim) 24, 27
 St. Johannes (in Kelheim) 23, 29
 Stadtgraben (in Kelheim) *Siehe auch*
 Altmühlgraben u. Bräugraben u.
 Mühlenbach 22, 58
Stadtmaurermeister (Kelheimer) 17
Stadtmeister (Kelheimer) 17
 Stadtmühle (in Kelheim) 11, 17, 18, 19,
 20, 27, 58, 60
Stadtzimmermeister (Kelheimer) 17
 Straubing 18, 33, 36

T

Tagelöhner 43, 54, 55
 Tagelöhner (Frauen) 56
 Tirol 8
Torwächter (Kelheimer) 17
 Trient 8
 Trier 7
Tuchmacher 18

Tuchscherer (Kelheimer) 18

U

Ungarn 7

Urbarsfischer (in Kelheim) 20

Urbarswasser (in Kelheim) 20

Urfahrer, Andreas (ehem. Brauereigegen-
schreiber und Brauereiverwalter des
WBH Kelheim) 56

Urfahrer, Andreas' *Witwe* 56

V

Vatikan 6

Vilshofen 23

Visitatoren (der Hofkammer in München)
32, 33, 36, 56

Vögel, Eberhard (Landshuter Kupfer-
hammerschmied) 34

Vohburg 26

W

Walkmühle (in/bei der Kelheimer
Stadtmühle) 10, 18, 19, 31, 33, 60

Walther, Mathias (Kelheimer Maut- und
Kastengegenschreiber) *Siehe auch*
Maut- und Kastengegenschreiber
(Kelheimer) 31

Weber (Dietfurter) 34

Weichs 13, 32, 34

Weinzierl, Katharina 33

Wellinger, Johannes (Reißinger Zimmer-
meister) 34

Weltenburg 17

Wendlinger *Siehe* Wellinger

Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der
Kelheimer Donaumühle) 19, 27, 60

Wien 8

Wiendlinger *Siehe* Wellinger

Wildbad (Abbach) 19, 33

Wittelsbacher 3, 4

Wittenberg 4

Wölfel, Hieronymus (Kelheimer Stadt-
wiegemeister und Stadtschreiber) 19

Württemberg 8

Z

Zechentner, Caspar (Brauknecht im WBH
Kelheim) 23, 24

Zimmermann (Kelheimer) 17, 19, 23, 34

Zimmermannsgeselle 21, 54

Zimmermeister 21, 54, 55

Zinngießer (Ingolstädter) 34

Zweibrücken 4

Zwinger (in Kelheim) 15, 58